

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannstadt 33.  
Sprechstunden der Redaction  
Vormittags 10—12 Uhr.  
Nachmittags 4—5 Uhr.

Die die Redaction erscheinender Nummern  
macht sich die Redaction nicht  
verantwortlich.  
Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Zustände an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 9 Uhr.  
In den Fällen für Inf. Anzeigen:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Boulevardstr. 18, p.  
nur bis 1/2 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16.200.

Abonnementspreis Viertel 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rthl.,  
incl. Frangirlos 5 Rthl.,  
durch die Post bezogen 6 Rthl.  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 30 Pf.  
mit Postbefreiung 45 Pf.

Inserate 5 Ggr. Zeitzeile 20 Pf.  
Größere Zeilen laut unserem  
Preisverzeichnis. — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.

Reklamen unter dem Redactionsrecht  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pränumerando  
oder durch Postnachschub.

№ 318.

Dienstag den 19. October 1880.

74. Jahrgang.

## Gewerbekammer Leipzig.

Freitag, den 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr öffentliche Wiener-Versammlung im Sammerlocal.  
Tagesordnung:

- 1) Registrande.
  - 2) Besichtigung der ausgeschriebenen Delegirten-Conferenz deutscher Gewerbekammern event. Wahl der Delegirten.
  - 3) Bericht des Ausschusses für Gewerbegesetzgebung über die Stellung der Kammer zu den Beschlüssen der Reichstags-Commission betr. Abänderung des Titels VI der Gewerbe-Ordnung.
- Leipzig, den 19. October 1880.  
W. Hädel, Borf. Orsova, S.

## Russland und China.

Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß die Vermählung mit China sich wohl kaum noch auf diplomatischem Wege in Ordnung bringen lassen wird und daß daher bald die Konone als ultima ratio regum ihr gewichtiges und nicht mißzuverachtendes Wort sprechen werden, um den hochmüthigen Jochträger begreiflich zu machen, daß Tschenkess und Kofalen vor der herrlichen „Grünbäcker-Armee“ des himmlischen Reiches weder Respekt noch Furcht im Herzen tragen.

Auch in Peking ist die Stimmung einem friedlichen Ausgleich der bestehenden Schwierigkeiten abgeneigt. Chinesische Nachrichten zufolge ist die ältere Kaiserin und der Prinz Tschun fest zum Kriege mit Russland entschlossen: sie haben eine „Armee“ von 100,000 Mann, auf welche sie nicht wenig stolz sind, auf die Beine gebracht, aber nachdem der englische Oberst Gordon, der als eine Art Generalfeldherrn dieselbe im Kriege gegen Russland befehligte, sie nicht im Kriege gegen Russland befehligte, nicht eingeleitet, disciplinieren, schlechten Föhelhaufen, welcher sicherlich nach dem ersten Schusse insgesammt das Höhenpanzer ergreifen würde, könne er keine Schlachten liefern! Oberst Gordon begab sich sofort auf die Rückreise nach England, so daß man, da der Dampfer „Ravenna“ wohl in einigen Tagen in Marseille eintreffen wird, baldigst aus seiner Feder einen interessanten Bericht über die „militärischen“ Zustände in China zu lesen bekommen wird. Außer dem besprochenen auf die Beine gebrachten „Föhelhaufen“ von 100,000 Mann läßt die chinesische Regierung die drei wichtigsten Geschäfte des Reiches besetzen, natürlich nach chinesischem Muster!

Interessant ist es, zu vernehmen, durch welche Ursache die chinesische Kriegspartei die herrschende geworden ist. Dem Haupt der Friedenspartei, Prunzen von Gehlüt und nahen Verwandten des minderjährigen Kaisers, stand die Wittin. Nach dem strengen chinesischen Ritual muß nun der Wittwer ein volles Jahr in die Einsamkeit sich zurückziehen, um damit auch äußerlich zu zeigen, einen wie großen und schmerzlichen Verlust er durch den Todesfall erlitten. Durch diesen Zufall nun wurde das Haupt der Friedenspartei zur Unthätigkeit gezwungen.

Nach Oberst Gordon's Meinung „wäre die Vernichtung Chinas in allen Fällen, und wenn China auch alle Kräfte des Reiches anspannen würde, im äußersten Falle eine Affaire von höchstens fünf Jahren; in ein paar Monaten aber würden alle Russen abgemacht sein und die Russen würden in Peking einzuziehen.“ Ob diese Annahme glaublich ist, mag unentschieden bleiben. Jedenfalls gebietet Russland über ansehnliche Streitkräfte zu Lande und zur See, um sofort in Action treten zu können. Vice-Admiral Jessowski, der Oberbefehlshaber des russischen Geschwaders im Stillen Ocean, ist bereits in Nagasaki eingetroffen und hat seinen Dienst angetreten, während an der chinesischen Grenze ein russisches Invasionscorps von 12,000 Mann bereit steht. Der Beginn der Feindseligkeiten wird in Petersburg täglich erwartet.

Oberst Gordon's Ansicht, daß eine russische Armee in der bezeichneten Stärke genüge, um in wenigen Monaten siegreich in Peking einzuziehen, wird an der Kriem von allen China-Kennern getheilt. Schlagen doch 1859 4000 Franzosen und 3000 Engländer, die doch noch nicht mit Hinterlabern bewaffnet waren, bei Pailiao vor den Thoren von Peking die gesammte chinesische Armee von weit über 60,000 Mann, für welche Wessenthat bekanntlich der französische General Cousin-Montauban von Napoleon III. zum Grafen von Pailiao erhoben wurde.

Die Deute, die Graf Pailiao durch die Plünderung und Zerstörung der bei Peking gelegenen kaiserlichen Sommerresidenz Juan-ming-puen, in welcher seit Jahrhunderten ungeheure Reichthümer, Seitensteine und Kostbarkeiten wie in einem Museum aufgehäuft waren, gewann, war unermesslich. Er ließ zuerst das Wertvollste für sich daraus abholen und den Palast barbarischer Weise durch seine Soldaten auf Grundstücke ausplündern. Daran zog er als Sieger mit seiner Hand voll Soldaten in Peking ein und zwang die chinesische Regierung zum eiligen Frieden, nämlich zur Zahlung von

16 Millionen Thaler Kriegskosten. Man war damals noch bescheiden in der Kostenrechnung, heut zu Tage würde man sich seitens der Russen von dem reichen China, woselbst Papiergeld eine unbekante Sache ist, wohin seit Jahrhunderten von der ganzen Welt schon für den Thee allein alljährlich Unsummen in hundert Millionen fließen, während die geizigen Chinesen außer Opium kaum sonst Etwas importieren, wohl kaum mit weniger bequämlen, als Frankreich an uns zahlte, nämlich 5 Milliarden Francs Kriegskosten-Entschädigung!

Das Jochthum wird den Kampf um das Dasein ohne Bundesgenossen zu bestehen haben. Kengliche Gemüther in Petersburg freilich fürchten, daß England vielleicht China Bestand leisten würde. Eine solche Annahme muß schon aus dem einfachen Grunde unwahrscheinlich sein, weil England durch den russischen Krieg mit China auf sehr billige Weise den größten Vortheil ziehen würde; denn werden die Chinesen besiegt, so wird dieses bis dahin fast völlig abgeschlossene Riesengebiet mit seinen 310 Millionen Einwohnern europäischer Cultur und europäischem Handel erschlossen. Und den Löwenanteil aus dem so erschlossenen Handel würde nicht Russland ziehen, denn dazu fehlt den Russen ein energischer, unternehmender Kaufmannstand, sondern hauptsächlich England. Daher sieht man in England einem russisch-chinesischen Kriege mit Vergnügen zu, und Gladstone wird auch sonst nicht verabsäumen, dem russischen Cabinet allerlei Liebesdienste zu erweisen.

## Politische Uebersicht.

Leipzig, 18. October.

Die Berliner Dombaufeyer hat, darin stimmen alle Berichte überein, bei allen Theilnehmern einen wahrhaft erhebenden Eindruck hinterlassen und man kann es auch dem greisen Monarchen, dem erhabenen Schirmherrn des deutschen Reiches, wohl glauben, wenn von ihm berichtet wird, er habe, nachdem er zum zweiten Male den historischen Festzug an sich vorbei passieren lassen, geäußert, daß noch niemals eine ähnliche Fülle der Empfindungen, in kurzen Momenten zusammengebrängt, auf ihn eingestürzt sei, wie an diesem festlichen Tage. Und in jeder Beziehung befriedigend ist die Feier verlaufen. Die Zurückhaltung, welche sich die Ultramontanen auflegen zu müssen glaubten, hat den Eindruck nicht schädigen können und aus allen Festberichten, auch den möglichst unparteiischen und objectiven, leuchtet hervor, daß die große Masse der Bevölkerung, wie es von den leichtlebigen Rheinländern zu erwarten war, der Parole des jesuitischen Fernbleibens nicht gefolgt ist. Das Eine freilich ist nicht richtig, daß die Begrüßungsrede, mit welcher der Weichbildschloß-Baudirektor am Portale des Domes empfing, „glücklich von Allem gereinigt worden sei, was einem Schmerzenskreuz der bedrängten Kirche ähnlich gesehe.“ Die Rede des Weichbildschloß ist in ihrem Wortlaut Tags vorher oder mehrere Tage vorher dem Kaiser vorgelegt worden, es hat den Anschein, als ob man die anstößigen Stellen nicht habe streichen können, wenn man nicht durchaus auf die Mitwirkung des Alexas bei der Feier verzichtet wolle. Des Kaisers Antwort auf diese tactlose Provocation ist sein und würdig; er versicherte dem greisen Prälaten, der nur das Mundbild seiner Partei ist, daß das Warten ungetriebenen Gottesfriedens allüberall, wie stets, so heute das Ziel seiner Sorge und seiner Gebete sei. Damit ist jedem Wriston begegnet und die Feier hat sich in ungetriebener Herrlichkeit entwickeln können, wie alle Berichte sie und schildern. Wer den Kaiser kennt, weiß, daß ihm ein Herzenswunsch mit dieser persönlich vollzogenen Weihe des vollendeten Domes erfüllt ist.

Die socialpolitischen Bestrebungen der Herren Siedler und Genossen behaupten sich noch immer im Vordergrund des Tagesinteresses. Jedemfalls müssen die Verhandlungen des „Centralvereins für Socialreform“ als das schärfste Seiten der Gefahr im Verzuge ist. Man muß nun einmal der nothigen Thatsache ins Auge sehen, daß Herr Vosprediger Stöder in der bereits erwähnten Berliner Versammlung mit einem Arm Herrn Körner, den „königlich preussischen Socialdemokraten“, an die Brust drückte, der sich unter halbherziger Bestimmung des frommen Herrn Pastors noch immerfort „Socialdemokrat“ nennt,

während der andere Arm liebend den Reichstangler umschließt, von dem Herr Todt, der fromme Staatsocialist, sagte, „der größte Staatsmann des Jahrhunderts, den wir mit Stolz den untern nennen dürfen, ist Staatsocialist geworden.“ Ob der Reichstangler die Liebe erwidern wird, steht einstweilen noch dahin; für den Augenblick ist aber so viel ausgemacht, daß die Maßregeln des künftigen Bismarck von den Staatsocialisten als eine erfreuliche Wirkung ihrer Bestrebungen empfunden werden. Aber sie werden doch nur als eine kleine Abschlagzahlung hingekommen. Vosprediger Stöder hat viel drastischer Mittel in der Tasche, von denen der Reichstangler Nichts wissen will. Die Staatsocialisten sind indes keineswegs gefonnen, bloß geschoben zu werden, und der Vosprediger Stöder hat den Agitationsplan fertig, durch den er die Massen bewegen will. Die ganze Geistlichkeit Deutschlands um die Fahne des Staatsocialismus sammeln zu wollen, ist ein Gedanke, der nicht weniger imponirt, als die Kirche zum Begriffe des ganzen wirtschaftlichen Lebens zu machen.

Wir haben wiederholt auf die Uneinigkeit im conservativen Lager hingewiesen. Die Section auf dieser Seite, welche von der „Kreuzzeitung“ kürzlich als eine Fabel bezeichnet wurde, scheint doch etwas mehr zu sein. Darauf deutet wenigstens ein Artikel der „Allgemeinen conservativen Monatschrift für das christliche Deutschland“, wonach die Reformbestrebungen innerhalb der conservativen Partei auf einem demnächst zu berufenden großen Parteitag entsprechende Ausdruck finden sollen. Insbesondere soll zu der kirchenpolitischen Frage bestimmte Stellung genommen werden, da das bisherige Programm in diesem Punkte durch die Entwicklung in der jüngsten Vergangenheit überholt sei. Des Weiteren müsse die conservativere Partei der socialen Frage volle Aufmerksamkeit zuwenden. Letzteres wird in etwas dunklen Worten mit der Ausführung begründet, daß es sich bei der socialen Frage darum handle, der Welt zu beweisen, daß der gemeinsame Grund des Christenglaubens Platz genug lasse für gemeinsamen Kampfe gegen das Aberglauben, welches sich mit unerhörter Leidenschaft zu rühren beginnt.

Die Rundreise des preussischen Generalauditeurs Dehlschlager bei den süddeutschen Höfen, besonders aber die Anwesenheit desselben in München und die daran geknüpften Besprechungen einer Abänderung der bairischen Militairstrafprozessordnung in reactionären Sinne ruft in Bayern eine Bewegung gegen alle derartigen Möglichkeiten hervor. Von allen Seiten wird constatirt, daß man lieber bei dem Bestehenden bleiben und von dem neuen Entwurfe, so weit darüber Mittheilungen in die Oeffentlichkeit bringen, Nichts wissen will. Uebrigens wird auch in preussischen Blättern anerkannt, daß die jetzt gültige bairische Militairstrafprozess-Ordnung relativ die beste in Deutschland ist. Der Entwurf zu einer neuen Strafprozessordnung, welchen Herr Dehlschlager nach München gebracht hat, bedeutet einen lächerlichen Rückschritt im Vergleich zu der bestehenden bairischen Gesetzgebung. Die Oeffentlichkeit bei der Hauptverhandlung ist ausgeschlossen, es findet keine Aburtheilung durch Geschworene statt und der Vertheidigung werden beengende Schranken gezogen. Auch das so überaus wichtige Princip der Mündlichkeit des Verfahrens soll vielfach durchlöcher sein. Es gehört zu den betrübendsten Erscheinungen der Gegenwart, daß der Soldat, welcher für die vaterländischen Interessen Gut und Blut opfert, sein Leben einsetzt und der kümmerlichen Sold ein entbehrungsreiches Leben führt, einen weit ungenügenderen Rechtschutz genießt, wenigstens in Preußen genießt und künftig im ganzen Reich genießen soll, als jeder andere Staatsangehörige. Der erbärmlichste Spießbube, der abgeseimteste Verbrecher ist in Bezug auf seine Vertheidigung und eine Reihe anderer Sicherheits-Anordnungen weit besser daran als jeglicher in Untersuchung gezogene preussische Soldat.

Schon im Juni, als Kaiser Franz Josef die Reise nach Wärrhen und Böhmen unternahm, wurden aus der Provinz Oesterreichisch-Schlesien mehrfach Bitten an ihn gerichtet, auch dieses Kronland zu besuchen, Bitten, die anlässlich der galtigen Reise erneuert wurden. Beide Male mußte der Monarch wegen der schon bestimmt getroffenen Anordnungen ablehnen, sagte jedoch einen späteren Besuch zu. Dieser ist nunmehr endgültig festgesetzt und wird sieben Tage umfassen. — Wie man aus Wien meldet, wird der Runtius Jacobini in der letzten Woche dieses Monats eine Privat-Audienz bei dem Kaiser haben, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Einen oder zwei Tage vorher wird der neue Runtius, Mon-

ignore Bannatelli, in Wien eintreffen, um von seinem Vorgänger im Amte die laufenden Geschäfte zu übernehmen.

Wie aus Wien ferner berichtet wird, soll demnächst den Delegirten ein umfassendes Rothbuch mit reichem Actenmaterial über die Orient-Angelegenheiten zugehen. Was das innere politische Leben anbetrifft, so sind die Parteitage an der Tagesordnung. Der federalistische Parteitag ist in die Dräcke gegangen, kaum daß der Vorschlag zu einem solchen aufgetaucht war; im Exhencidub mußte constatirt werden, daß die Polen für das Project nicht zu haben seien. Graf Hohenwart hat den Unternehmern Erfolg versprochen, indem er ein flexibles Meeting, eine Art St. Michaelstag nach Wien einberufen will, der nicht verfehlen würde, für allgemeine Heiterkeit zu sorgen. Die drohenden katholischen Generalversammlungen, die alljährlich in Wien stattfinden, mitunter sogar in Gegenwart des Runtius, producieren sich jedesmal mit unfreiwilligem Humor. Was Durchschnittsbildung und politisch sähige Köpfe anbelangt, ist der deutsche Ultramontanismus dem österrichischen doch weit überlegen. Den kirchlichen Parteitag will man sich in Wien noch gefallen lassen, und je bunter es auf demselben zugehen wird, desto bessere Propaganda wird er nicht machen. Was die Ezechien anbelangt, so scheinen sie nunmehr den ganzen Jörn über ihre Dhmacht auf den Grafen Taaße zu werfen, denn ihre Organe verkünden bereits, es ist nicht ersichtlich, aus welcher Anlassung, den Sturz des Cabinets.

Nach Pariser Depeschen sind am Sonntag die Decrete vom 29. März in ganz Frankreich gegen die Congregationen der Karmeliter zur Ausführung gelangt. Die Behörden waren gezwungen, die Niederlassungen mit Gewalt zu öffnen. Die Karmeliter protestirten, indem sie erklärten, nur der Gewalt zu weichen. In Folge der weiteren Ausführung der Decrete haben wiederum mehrere richterliche Beamten um ihre Entlassung nachgesucht. Bei der Austreibung der Jesuiten ist es ebenfalls zu großen Excessen gekommen. Einige Details mögen hier wiedergegeben werden:

Als die Polizei in den Jesuitenschulen erschien, ging es sehr stürmisch zu. Am 9 Uhr Morgens fanden sich dort zwei Polizei-Commissare mit einer größeren Anzahl von Polizei-Agenten und 50 Gendarmen vor der Jesuitenschule St. Marie ein und besetzten alle Ausgänge der Schule. Die Polizei-Commissare, welche den Rector der Akademie delegierten, drangen in die Schule ein und fordereten die Jesuitenlehrer auf, sofort die Kassaft zu verlassen. Der Rector der Schule erob Einspruch und behauptete, daß die Lehrer „in Privathäusern“ lebten! Die Jesuitenlehrer eilten ebenfalls herbei und erklärten, daß sie nur der Gewalt weichen würden. Die Agenten sagten nun die Jesuiten am Kragen und schleppten sie hinaus. Die Jöglinge, die ebenfalls in den Hof gekommen waren, nahmen nun Partei für die Jesuiten und riefen: „Es leben unsere Lehrer!“ Man führte die Jesuiten aber auf die Straße, wo sie sich zusammenrotten wollten, aber von den Agenten auseinander getrieben wurden, worauf sie sich in die benachbarten Häuser flüchteten. . . .

Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Generals Zenz zum Commandanten des ersten Armeecorps an Stelle des Generals Cissey, der seine Entlassung erhalten hat. Es herrscht in Paris große Erbitterung gegen das republikanische Journal „l'evenement“, welches einen erfundenen Brief des Generals Cissey publicirte, der Gerüchte von seinem Selbstmorde hervorrief. Nun bringt der „Moniteur“ den richtigen Text. Der ehemalige Minister verlangt mit Ausdrücken größter Energie die Einsetzung einer Untersuchungs- und eines Kriegsgerichts. Das „Journal officiel“ bringt die Nachricht von seinem Tode, ohne jedoch das Wort „rovoqué“ (abgesetzt) auszusprechen, wie die Radicales verlangten, sondern gebraucht die Worte: „zur Disposition gestellt.“ Man sagt an zu begreifen, daß dem ganzen Standal eine Agitation der Radicales gegen die Armee zu Grunde liegt.

Die Mitglieder des in Paris tagenden internationalen Postcongresses sind am Freitag dem Präsidenten Gröby durch den Minister der Posten und Telegraphen, Cochery, vorgestellt worden. Der Präsident Gröby beglückwünschte — wie wir heute ausführlicher mittheilen — bei dieser Gelegenheit den Congress zu seiner Thätigkeit, welche dem Verkehr Europas zu Gute komme und das Werk des Friedens und der Freiheit befähigen werde. Die Umbildung der modernen Völler aus kriegerischen und erobrerungslustigen zu Industriellen und Handel treibenden habe, indem sie die Nationen einander näher brachte und ihre Interessen solidarisierte, mehr für den Frieden und die Freiheit der Welt gethan als die Philosophie und die Politik. Früher lebten die Völler von Krieg und Deute, heute lebten sie durch ihre Production



und den Austausch derselben, früher liebten sie sich gegenseitig auf, gegenwärtig bereicherten sie sich gegenseitig. Der Generalpostdirector der Niederlande, Postlebe, erwiderte, indem er für die von Seiten Frankreichs dem Congress gewährte Gastfreundschaft dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Werk des Congresses zu einem befriedigenden Ziele gelangen werde. Der deutsche Delegirte, Günther, wies auf die in Folge des Pariser Postcongresses von 1878 eingetretenen großen Fortschritte in dem internationalen Verkehr hin, welche der Knüpfung der Bänder zum großen Vortheil gereicht hätten.

In dem politischen Leben Italiens wird demnächst regere Bewegung zu verspüren sein. In der Mitte des nächsten Monats werden in Rom die Kammeren eröffnet, doch scheint es, als wolle man in Abgeordnetenkreisen an eine Besprechung der delicaten Frage der auswärtigen Politik nicht herantreten, sondern sich zuvörderst mit dem neuen Wahlgesetz beschäftigen.

In Irland werden nun doch sehr energische Maßregeln getroffen. In Ballina sind am Dienstag 40 Polizisten aus Donegal und Sligo eingetroffen; dieselben werden über die ganze Grafschaft vertheilt werden. Auch sind 50 Constablen in Mayo angekommen. Die Polizeimannschaft mehrerer Stationen der Grafschaft wird nahezu verdoppelt werden; in mehreren Districten werden Kasernen eingerichtet. Mayo befindet sich in überaus aufgeregtem Zustande. Die Gutsbesitzer, insbesondere die größeren Gutsbesitzer, fühlen sich keineswegs sicher. Es geht das Gerücht, daß einige derselben nach England und dem Continent zu übersiedeln die Absicht haben. Ein Telegramm aus Dublin meldet, daß die Entsendung irischer Truppenkörper nach dem Westen Irlands zu dem Gerücht Anlaß gab, daß der Regierung Berichte über bevorstehende Aufschreitungen zugegangen, deren summarische Unterdrückung sie für geboten halte. Eine Eskadron des 1. Garde-Dragoon-Regiments ist in Kihone einquartiert worden und weitere Detachements werden nach Castlebar, Westport, Bally und anderen Städten der Grafschaft Mayo geschickt werden. In Kihone ging das Gerücht, daß vor Ende dieses Monats weitere 300 Mann Militär daselbst einquartiert werden würden. Ein unweit New-Ross lebender Grundbesitzer hat sich bei einem Fabrikanten ein Panzerhemd bestellt!

Frankzösische Nachrichten liefern den russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff eine Zusammenkunft mit Gambetta in der Schweiz oder in Oberitalien haben. „Wir können auf das Bestimmteste versichern — schreibt die „Allg. Ztg.“ — daß eine solche nicht stattgefunden hat. Gortschakoff, der seit Monaten hier in Baden-Baden im Hotel zum „Europäischen Hof“ (seinem steten Aufschlagsquartier) verweilt, hat Baden-Baden nicht verlassen. Im November beabsichtigt er allerdings nach Nizza zu gehen, es ist also nicht unmöglich, daß dort später eine betreffende Zusammenkunft stattfinden könnte. Aber andererseits mehren sich die Gerüchte welche den Reichskanzler mit dem Gedanken umgeben lassen, sich von den Geschäften ganz zurückzuziehen.“

Der russische Großfürst Thronfolger mit Gemahlin und Kindern und der Minister des Innern, Graf Loris-Melikoff, sind, wie jetzt zuverlässig gemeldet wird, nach Livadia abgereist. Die „Presse“ bringt ein Telegramm aus Paris, wonach in russischen Kreisen das Gerücht circulirt, zwischen dem Zaren und dem Großfürsten Thronfolger würden Unterhandlungen über die Abdankung Sr. Majestät gepflogen, unter der Bedingung, daß der Thronfolger in die, die sociale Stellung der illegitimen Herrenkinder ordnenden Bestimmungen einwillige. Der Thronfolger soll die Annahme abgelehnt haben.

Fürst Karl von Rumänien empfing am Sonnabend den französischen Gesandten, welcher ein Dankschreiben des Präsidenten Grevy für die Verleihung des Großordens des Sternordens überreichte. Gistern (Sonntag) sollte der Fürst den bulgarischen Agenten Zankoff empfangen. In Bulgarien glaubt man, daß der Fürst in den nächsten Tagen dem Fürsten von Bulgarien einen Besuch abstatten werde. Kurz vor der Abreise des Fürsten Alexander von Bulgarien aus Rußland hatte sich die rumänische Regierung auf Befehl des Fürsten Karl noch dazu entschlossen, den Militär-Commandanten von Olwino, Oberst Costasora, zur Begleitung nach Rußland abzusenden, ebenso war dem diplomatischen Agenten Stourday gestattet worden, dem Fürsten seine Aufwartung zu machen. Fürst Alexander ist in Rußland große Vorbereitungen für einen besonders festlichen Empfang des Fürsten Karl treffen. Der Letztere will die vor Monaten gegebene Zusage jetzt einhalten.

Die Kurden sind ein unbeherrschbar wilder Volkstamm, der sich der Yforte niemals vollständig unterworfen hat. Der Schah von Persien hat jetzt den Sultan telegraphisch dringend ersucht, Maßregeln zu ergreifen, um den Verheerungen und dem Blutvergießen seitens des Kurden-Scheichs Abdullah und dessen Anhänger, die längst in persisches Gebiet eingefallen, ein Ende zu setzen. Der Schah erklärt auch: er sei benachrichtigt worden, daß der Scheich Radir und dessen Sohn Sadyk einen Aufstand unter den persischen Kurden anzetteln, und verlangt, daß türkische Truppen nach der Grenze abgedandt werden, um den persischen Truppen in der Niederwerfung des Aufstandes hülfreiche Hand zu leisten.

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird mitgetheilt, daß die Nachricht, der verbannte persische Ex-Großvezier Mirza Hussein Khan sei begnadigt und zur Uebernahme des Ministeriums des Reichens nach Teheran berufen worden, unbestätigt ist. Mirza Hussein Khan hat den Ort seiner Verbannung nicht verlassen.

Aus Singapore wird berichtet, daß Rußland wegen Rußlands eine riesige Flotte mit ungeheuren Auslagen in den ostasiatischen Gewässern sammelt. Kaum waren die letzten russischen Kriegsschiffe von Singapore fort, so lief schon vor Kurzem wieder ein neuer russischer Kriegstransport-Dampfer „Europa“ von 3000 Tg. mit Kriegsmaterial und Truppen aus Kronstadt dalebst ein, um in Ragasak zum Gros der russischen Flotte zu stoßen, und einige Tage früher war der von der russischen Regierung gecharterte englische Dampfer „Antonio“ ebenfalls mit Kriegsmaterial nach Bladivodstok durchgegangen. Außerdem wird berichtet, daß auch zwei deutsche Dampfer von der russischen Regierung gechartert worden sind, um Kriegsmaterial von Kronstadt nach Bladivodstok zu transportieren. Ueber den russisch-chinesischen Conflict im Allgemeinen verweisen wir auf den Leitartikel.

**Inserate**  
für das  
**Tageblatt,**  
**Nachrichten,**  
**Dorfanzeiger,**  
**Illustrirte Zeitung etc.,**  
sowie für  
sämmliche Fachblätter  
nehmen zu Originalpreisen entgegen  
**Haasenstein & Vogler,**  
Universitätsstrasse 2.

**Brief-Convert-Fabrik**  
**Hermann Scheibe — Leipzig.**  
Größtes Lager von Geschäfts-Converts, sowie für Militär und Behörden.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir meine äußerst reichhaltige  
**Leih-Anstalt für Musik,**  
welcher jederzeit die neuesten Erscheinungen der musikalischen Literatur eingeliefert werden, angelegentlich zu empfehlen.  
Prospecte, sowie bei Jahres-Abonnement Haupt-Katalog der Leih-Anstalt gratis.  
Gleichzeitig erlaube ich mir mein

**Musikalien-Sortiment,**  
durch welches ich in den Stand gesetzt bin, geehrte Aufträge schnellstens und unter günstigstem Rabatt auszuführen, in freundliche Erinnerung zu bringen.  
Kataloge sämmtlicher billigen Volksausgaben, z. B. Breitkopf & Härtel, Litolf, Peters, Steingraber etc. gratis.  
**P. Pabst,**  
LEIPZIG.  
Neumarkt No. 13.

Au eleganten Wäsche-Ausstattungen geeinigt, halte ich reichhaltiges Lager directer Confection an  
**ersten Prima-Madeira-Stickereten**  
in Streifen, Einsätzen, Embömen- und Unterlaisten-Gollets, Kleider- und Rockvolants, Kinderkleidern und ganz geschickten Tailen zu Kinderkleidern.  
**Pauline Gruner,**  
Reichsstrasse Nr. 52.

**Oberhemden** Beste Waare bel  
**Kragen** Festem Felleo per Casso.  
**Manchetten**  
**Einsätze**  
**Amerik. Wäsche-Fabrik**  
Grimm. Str. 29, 1 Tr. hoch.

Ganz alten  
**Nordhäuser Korn**  
a Viter 1 A  
Franz Voigt,  
Grimmischer Steinweg Nr. 9.

**Tarragona-Weine | Priorato-Weine**  
a Fl. 1 A 50 A | a Fl. 2 A u. 3 A 50,  
äylich empfohlen zur Kräftigung für alle Magenleiden und Körperkräfte. In bezug auf den Namen Güte vom alten fassweise Lager in der  
**Spanischen Weinhandlung**  
Sackbärnerstrasse 19.  
**Reinhold Aokermann.**  
Ja der Weinstraße 1/2, Viter Tarragona 40 A.

**Aux Caves de France, Reichstr. 5.**  
Weinhandlung zur Einföhrung chemisch unterfuchter reiner, ungepöppelr französischer Weine. Neu: feines Bräghäus und Weindros, kalt oder warm, in 1 Butter und Öse und 1/2 Viter Wein a 90 A. Reconnierte Table d'hôte von 1/2, 1-3 Uhr a Couvert A 1.85 im Abonnement A 1.85 incl. 1/2 Viter Wein. Heute Menu: Suppe a la française. Ragout an. Rinderbrust mit Meerrettigsauce. Stöpselrat. Compot, Salat, Butter und Öse.  
Franz. Küchler per 24d. 99 A u. 1.60 A.

**Tageskalender.**  
Landwehr-Bureau in Schloß Bleisburg, Thurnhaus 1. Etage links (über der Boche befindlich). Die Bureauzeit ist Hochtags von 8 bis 1/2, 1 Uhr Vormittags und Nachmittags von 1/2 bis 1/2, 3 Uhr. Sonn- und Festtags von 9-12 Uhr Vormittags.

**Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.**  
1. R. Telegraphenamt 1: Kleine Fleischergasse 5  
2. R. Postamt 1 (Kugelschloß).  
3. R. Postamt 2 (Leipzig-Dresdener Bahnhof).  
4. R. Postamt 3 (Bairischer Bahnhof).  
5. R. Postamt 4 (Weißgasse).  
6. R. Postamt 5 (Weißgasse).  
7. R. Postamt 6 (Rathhäuser Steinweg).  
8. R. Postamt 7 (Görlitzer Bahnhof).  
9. R. Postamt 8 (Görlitzer Bahnhof).  
Das R. Telegraphenamt 1 ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Zwei) Anhalten haben dieselben Diensthunden wie bei den Postämtern.

**Öffentliche Bibliotheken:**  
Universitätsbibliothek 3-5 Uhr.  
Volksbibliothek III. (alt. Nicolaisgeb.) 7-9 U. H.  
Volksbibliothek IV. (Kloster, 6. U.) 7-9 U. H.  
Völgel'sche Centralbibliothek (Gemeinschaftung) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch u. Sonnabenden von 2-4 Uhr.  
R. Stadt. Stadtbibliothek, Köhlerplatz Nr. 14. Expeditionszeit: 9-1 und 3-5 Uhr. An Sonn- und Festtagen jedoch nur zur Anmeldung von todt geborenen Kindern und Sterbefällen von 11-12 Uhr.  
Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rindigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 8 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstr. 17/18; Droguengeschäft, Windmühlenstraße 30; Linden-Kloster, Weißstraße 30.  
Städtisches Vertheilungsbüro: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. — Einzahlung für Pfänderverkauf und Herausnahme vom Waageplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche verfallen die vom 19. Januar bis 24. Januar 1880 verfallenen Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitwirkung der Auctionsbehörden stattfinden kann.  
Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vorm. 8-12 Uhr, Nachm. 2-4 Uhr.  
Verberge für Dienstmädchen, Koblartenstraße 19, 30 A für Kof und Nachquartier.  
Verberge zur Heilmath, Ulrichsstraße Nr. 75, Nachquartier 35 A, Mittwoch bis 4.  
Tabelle für Arbeiterinnen, Brauer 7, wöchentlich 1 A für Wohnung, Heizung, Licht und Frühlud.  
Städtische Anstalt für Arbeits- und Dienstmädchen (Unterstadtstraße Nr. 2, Gewandhaus 1 Treppe), werktäglich geöffnet Vormittags von 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr.  
Stadtbibliothek in alten Jacobs-Hospital, an den Wochentagen von früh 8 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Festtags von früh 8 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.  
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.  
Städtisches Museum, geöffnet von 10-4 Uhr gegen Eintrittsgeld von 50 A.  
Del Verdie's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kunstsaal, 10-4 Uhr.  
Patentchriften liegen aus Neumarkt 19, 1. (Sandellhammer) 8-12, 3-6 Uhr.  
Museum für Völkerrunde geöffnet Dienstags und Donnerstags von 11-1 Uhr und Sonntags von 10-1 Uhr.  
Vordruckeranstalt für Kunstgewerbe, Grimm Steinweg Nr. 17, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 11-1 Uhr unentgeltl. geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblich. Besuchsamt am Dienstag und Donnerstag 12-2 Uhr seitens des Inspector, Prof. A. Scheffler, für 10 A auf halbjähr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Gehobenen für Erwachsene männlich. Besuchsamt Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7-9 Uhr im Wintersemester.  
Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof 20, 1. Die Sammlungen Sonntag 1/2, 11 bis 1 Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.  
Kunstl. animale Jmpfung (Kornstr. 16). Jmpfung mit Rabbs-Lymbe u. Umpfahgabe Mittwoch 11-1. Tärliche Ausstellung Obmarkt Nr. 8. Geöffnet von 8 1/2 - 7 Uhr; Entree 50 A.  
Bibliothek des Vereins für Erdkunde, Bräudenstr. 15, III., geöffnet Dienstag und Freitag.  
Schützenhaus. Aquarium für See- und Süßwasser geöffnet von 9 Uhr früh bis 11 Uhr Abends.  
Zoologischer Garten, Pfaffenburger Hof, Thal. geöffnet.  
Schillerhaus in Göpitz täglich geöffnet.

**Feuermeldestellen.**  
Centralstation: Rathhaus-Durchgang (Rathswache).  
1. Feuerwache Rathhaus (vis a vis Börse).  
2. „ „ Magazingasse Nr. 1.  
3. „ „ Fleischergasse Nr. 8.  
4. „ „ Altes Johannis-Hospital.  
5. „ „ Schillerstraße 15 (S. Störgerstraße).  
6. „ „ Weidhaus.  
7. „ „ Weidstrasse Nr. 9.  
8. „ „ Heiger Thorhaus.  
9. „ „ Neues Theater.  
1. Bes. Polizeiwache Gr. Steinw. 46 (Alt. Joh. Hof).  
2. „ „ Köhlerplatz Nr. 11.  
3. „ „ Frankfurter Straße Nr. 47.  
4. „ „ Heiger Thorhaus.  
5. „ „ Ulrichsstraße Nr. 66.  
6. „ „ Alexanderstraße Nr. 28.  
7. „ „ Laucher Thorhaus.  
8. „ „ Gutsdamer Straße Nr. 94.  
9. „ „ Blaugauer Straße 58.  
In dem Krankenhause (Weißgasse).  
• • • • • dem Gohndall.  
• • • • • dem Neuen Johannis-Hospital.  
• • • • • der Weidstraße Nr. 29 (Rathhäuser Hof).  
• • • • • der Freystraße Nr. 7.  
• • • • • dem Dresdener Thorhause.  
• • • • • Rathschenhause des Hochreferendar-Probsthause.  
• • • • • auf Nicolaisburm.  
• • • • • Thomaskirchum.  
In der Wohnung des Branddirectors Weiser (Windmühlengasse Nr. 11).  
Die mit \* bezeichneten Weidstellen und Feuerwachen haben mittelst Sprechapparate in telegraphischer Verbindung; die ohne \* vermittelte die Verbindung auf kürzestem amlichen Wege.

Joh. Friedr. Osterland, Markt 4, Alte Waage.  
Optisches Institut, physikalisches Magazin.  
Nähmaschinen aller Systeme.  
Respirations- und Inhalationsapparate etc.

**Paris.** **Edouard Tovar** Leipzig.  
en gros. Petersstr. 28. en détail.  
**Japan- und China-Waaren** (directer Import),  
Tablertes in allen Größen und Formen, Gläser- und  
Flaschenuntersetzer etc. etc. zu den billigsten Preisen.  
Neuheiten in Silbergeschmucksachen, echt und imitirt,  
**Pariser Fantaisie-Möbeln,** Blumenständer,  
Etagères, Jardinières, Vasen, Schalen, Tafelgeschmuck etc.  
Größt. Lager Talmi-Uhrketten etc. Reichste Answ. Fächer.  
Verkauf. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten  
Steinen, Schmucksachen, Messen, Alterthümern  
bei F. F. Joet, Grimmischer Steinweg 4, nahe der Post.  
**Gummi-Waaren-Baum**  
5, Petersstrasse 5.  
Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und  
engl. Leder-Probieren bei  
18 Schützenstrasse. **Gustav Krieg.**  
Verkauf und Einkauf von Antiquitäten, Messen  
etc. bei Zochlesche & Köder, 26 Königsstr. 26.

**Chinesische Theehandlung**  
von Kretschmann & Grottel, Katharinenstr. 18.  
Echt Culmbacher Schankler 1/2, L-Gl. 18 A, auch  
fr. Haus 90 Fl. 3 A, als ein leichtes u. gut bekom. Haus-  
bier sehr zu empfehl. bei Otto Bierbaum, Petersstr. 29.  
Guter Mittagstisch im Abonn. 1 A. Von jeder auf der  
Karte verz. warm. Speise wird auch Stamm à 50 A verab.

**Neues Theater.**  
281. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün.  
Zum 1. Male wiederholt:  
**Lancelot.**  
Große Oper in 3 Acten von Franz Sittong.  
Musik von Theodor Bentzel.  
Personen:

Römiß Artus | Dr. Schelper.  
Morgane, seine Schwester | Fräul. Korbel.  
Gentibar | Frau Reichert-Rindermann.  
Bianca, die Korrigane | Fräul. Kiegl.  
Lancelot vom See, ihr Sohn, |  
Ritter des Graal, | Dr. Leberer.  
Mordred, | Knecht des | Dr. Siegmund.  
Bovein, | König | Dr. Ulrich.  
Hroin, | | Dr. Lieban.  
Ulward-Öen, der Barde, | Dr. Heg.  
Geraint, | | Dr. Kellerer.  
Roi von Anjou, der Gene- |  
schall | | Dr. Bürgin.  
Kunze, | | Dr. Thurn.  
Joel von Bretagne, | Dr. Reinhold.  
Ondavo von Burgund, | Dr. Salomon.  
Obbar | | Dr. Ott.  
Bedwyr von der Rom- |  
mandie | | Dr. Langner.  
Ritter, Frauen und Edelknaben vom Hoflager des  
Königs, die Korrigane (Höfen) vom See von  
Barandon, König Barcial und seine Graafritter.  
Ort der Handlung: Im Walde von Breclianbe am  
See von Barandon, auf Artus' Burg Karad-  
gan und vor dem Montsalvat der Burg des  
beliigen Graal.  
Nach dem 1. u. 2. Act findet eine längere Pause statt.  
Der Text der Gesänge ist an der Casse für 60 Pfg  
zu haben.  
**Gewöhnliche Preise der Plätze.**  
Einlaß 1/2, 7 Uhr. Anfang 1/2, 7 Uhr. Ende 1/2, 10 Uhr.

**Repertoire.** Mittwoch, 20. October. (282. Abonne-  
ments-Vorstellung, II. Serie, roth.) Die Wifranerin.  
Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

**Altes Theater.**  
Zum 3. Male:  
**Knecht.**  
Schauspiel in 3 Acten von Emil Krter.  
Personen:

Gräfin Clotilde Dürrenstein | Frau Senger.  
Arthur, | ihre Kinder | Dr. Elmreich.  
Bertha, | | Fräul. Buge.  
Baron Paul von Sempod, ihr  
Bruder | | Dr. Bettera.  
Rudolf, sein Sohn | | Dr. Rollus.  
Baron Richard von Stramingen | Dr. Ottbert.  
Jugo von Wöhring | Dr. Stödel.  
Dr. Hartmann, Rechtsanwält | Dr. Pöhl.  
Seligmann, Agent | Dr. Litz.  
Josef, Kammerdiener der Gräfin | Dr. Sommerstork.  
Zeit: Die Gegenwart.  
Ort: Eine deutsche Festung.  
Der zweite Act spielt um drei Tage später als der  
erste; der dritte um einen Tag später als der zweite.  
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.  
**Gewöhnliche Preise der Plätze.**  
Einlaß 1/2, 7 Uhr. Anfang 1/2, 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

**Repertoire.** Mittwoch, 20. October. Zum 13. Male:  
Krieg im Frieden. Lustspiel in 5 Acten von  
G. v. Moser und F. v. Schönthan.

Der Billet-Verkauf für den laufenden Tag findet  
an der Tages-Casse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr  
Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden  
Tag (mit Aufgeld von 80 A) von 1 bis 3 Uhr Nach-  
mittags statt. Sonn- und Festtags wird die Tages-  
casse erst um 10 1/2 Uhr geöffnet.  
Garderober-Abonnementsbücher, 26 Billets enthaltend,  
werden an der Tagescasse à 4 A verkauft.  
Die Direction des Stadttheaters.

**Carola-Theater.**  
Direction: Julius Holmann.  
Dienstag, den 19. October 1880:  
25. Schauspiel  
des Herzogthums Weimarschen Hof-Theaters.  
Zum 3. und letzten Male:  
**Die Verschönerung des Fiesco zu Genua.**  
Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Acten  
von Fr. Schiller.  
Personen:

Andreas Doria, Doge von | Dr. Sobel.  
Genua |  
Gianettino Doria, dessen | Dr. Geine.  
Neffe, Bräutigam |  
Fiesco, Graf von Savagna, | Dr. Redper.  
Haupt der Verschönerung  
Berrina, verschworener Re-  
publikaner |  
Bourgoignino, | Dr. Richard.  
Calagno, | Dr. Ruffe.  
Sacco, | Dr. Mantzner.  
Gomellino, Gianettino's Be-  
trauter |  
Deutscher der herzogl. Weid-  
wache | Dr. Biedert.  
Dr. Hoffe.







# Auction.

Heute, den 19. October, von 10 Uhr an Fortsetzung und Schluss der Auction von Kitzing & Heibig, Peterstr. 19, Mitteln. C. A. Schneider, Auctionator und Tapator.

Heute Fortsetzung der Baum- u. Stier-Strammer-Auction in der Lindenhof-Baum- schule zu Gossewig. Anfangs 10 Uhr, ununterbrochen bis 3 Uhr. Es kommen ante Sorten in hübschen Exemplaren Pyramidenbirnbäumen vor, fern- hin Platänen, Linden, Weiden, Eichen, Ziersträucher, Obst- Zierbäume u. s. w.

# Auction.

Heute Dienstag, den 19. October, früh 10 Uhr, Versteigerung von Brettern, Planken, Sägerholz, eich. Kisten etc. Versammlungsort: Reudnitz, Tübchen- weg, an der alten Verbindungsbahn. J. F. Pohle, Auctionator.

# Grosse Auction.

Freitag, den 22. d., Vormitt. 9-12, Nachm. 1-6 Uhr St. Windmühlens- gasse 13, l. Winterberg, Jachetz, Wäpfer, Kleider, Schuhwerk, Betten, Wäsche, Platten etc. Gustav Fischer.

Auctiongegenstände können angemeldet werden. Gr. Fleischerg. 18, p. Kaestner, Auction.

# Operntext

zu Th. Hentschel, Lancelot, verkauft und versteht Edmund Stoll, Leihanstalt für Musikalien und Operntexte, 19. Neumarkt 19.

Nachstehender Katalog unseres anti- quarischen Bücherlagers ist soeben erschienen und wird auf Verlangen versandt:

**Bibliotheca Saxonica,** eine Sammlung von Werken über das König- reich und die preuss. Provinz Sachsen, die thüringischen Länder, Anhalt und Lausitz. Frankfurt a. M., October 1880. Joseph Baer & Co., R. s. s. Markt 18.

# Die Leihbibliothek von Carl Kandler,

Mittelstr. 23 b, l. empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Nur noch kurze Zeit!

## Lotterie

der Ausstellung der Deutschen Wollen-Industrie Leipzig 1880.

Preis des Loses 1 Mark. 7500 Gewinne im Werthe von 75,000 Mkt.

Die Lose sind zu haben an den durch Placate bezeichneten Verkaufsstellen.

Wiederverkäufer wollen sich wegen den näheren Bedingungen wenden an das

Generaldebit: A. Nanmann, Leipzig, Dorostheerstrasse.

Die Ziehung der Gewinne beginnt unwiderruflich am 25. October cr.

Nächsten Montag Ziehung! der Lotterie der deutschen Wollen-Industrie. Anstellung zu Leipzig. Lose à 1 Mark empfiehlt Franz Ohme, Universitäts- strasse 30.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne, Reinigen, Plombiren der Zähne empfiehlt sich Clara Püschel, Sternwartenstr. 39, Ecke der Turnerstr.



Burghoff's **Virginia-Pommade.** Sicherstes Heilmittel gegen trockene Flecken, Kopfschmerz und Haarschuppen. Vorzüg- liches Pflegemittel des Haupthaars.

Häufige Anerkennungs- schreiben vor- handen.

W. Burghoff, Besitzer der Stadtapotheke in Guben. Preis pr. Büchle 1 A 25 A. In Leipzig nur bei C. Berndt & Co., Grimmaische Straße Nr. 26, zu haben. Haupt-Baarenhdlg. L. Röhmann, Kreuzstr. 1. 8.

# Jagd-Verpachtung.

Mit 30. Juni 1881 geht die Pachtzeit des Jagdreviers der Stadt Taucha zu Ende, dasselbe besteht aus circa 847 Deftiar — 1630 Ader — jagdbarer Fläche und soll nach Beschluss der Jagdgenossenschaft, sowie im Einverständnis des Stadtrathes zu Leipzig, aus freier Hand, unter Vorbehalt jeder weiteren Entscheidung, vom

1. Juli 1881 ab weiter auf 9 Jahre

verpachtet werden.

Darauf Reflectirende werden ersucht, Gebote bis zum

**fünften November 1880**

schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Jagdverpachtung betr.“ an den unter- zeichneten Jagdvorstand einzureichen, bei welchem auch die weiteren Bedingungen ein- zusehen, oder abschriftlich gegen Bezahlung von 1 A 20 A Copialgebühren zu beziehen sind.

Taucha bei Leipzig, am 19. October 1880.

Der Jagdvorstand. Bräse.

Vorräthig bei Alfred Lorentz, Neumarkt 20.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.

# Graphische Barometertafeln

zur Bestimmung von Höhenunterschieden durch eine blosser Subtraction von Dr. Ch. August Vogler. Entworfen von Hugo Feld. Folio. geh. Preis 4 Mark.

Paul Beyer's Buchhandlung in Leipzig, Seilerstrasse 13 b.

leibt **neue gebundene** Exemplare aus von: Braun-Wiesbaden, von Berlin nach Leipzig. Reich, rechts, wirtschafts- und culturgeschichtliche Baudereiten. Einlage 5 A, Reibgebühr pro Tag 5 A. Dahn, P., Cohn's Trost. Ein nordischer Roman aus dem 11. Jahrhundert. Ein- lage 7 A, Reibgebühr pro Tag 5 A.

# Lyceum für Damen

gegründet von dem

# Verein für Familien- u. Volkserziehung. PROSPECT

für das

Winterhalbjahr October 1880 bis April 1881.

# Unterrichtscourse.

- 1) Deutsche Literaturgeschichte (Goethe und Schiller): Herr Dr. Patzig. Mit- woch und Freitag von 9-10 Uhr Vorm.
  - 2) Kunstgeschichte (Die griechische Kunst bis auf Alexander den Großen): Herr Dr. Th. Schreiber. Mittwoch und Sonnabend von 6-6 Uhr Nachm.
  - 3) Erziehungslehre: Frau Dr. Goldschmidt. Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr Vorm.
  - 4) Gesundheitslehre: Herr Dr. Müblus. Donnerstag von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-6 Uhr Nachm.
  - 5) a. Englische Literaturgeschichte (von Shakespears bis Byron): Herr Dr. Asher. Dienstag und Freitag von 10-11 Vorm. b. Lectüre und Conversation: Miss Briggs. Montag und Donnerstag von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm.
  - 6) a. Französische Literaturgeschichte: Herr Dr. Patzig. Dienstag von 11 bis 12 Uhr Vorm. b. Lectüre und Conversation: M<sup>lle</sup> Stauffer. Montag und Donnerstag von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm.
- Die Unterrichtsstunden beginnen Montag, den 18. October, und finden Thomas- strasse 22, 1 Treppe, statt. Das Honorar für die Unterrichtscourse insgesamt beträgt 150 A jährlich, ein einzelner Course 60 A, — zwei Course 80 A, — drei Course 100 A. Halbjährliche Zahlung pränumerando.
- Der Turnentwurf beginnt Freitag, den 23. October, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Thomasstrasse 22.

## Handelslehreanstalt für Commis etc.

Vom 18. October und ferner beginnen neue Privatcourse in allen kaufmännischen Lehrfächern, besonders in Handelscorrespondenz und grammat. Unterricht mit Conversation in den modernen Handelssprachen: Deutsch (für Ausländer); Eng- lisch; Französisch; Italienisch; Spanisch; Portugiesisch; Holländisch; Dän- isch; Schwedisch; Russisch — nach der durch „Toussaint-Langenscheidt's Unter- richtsbücher“ für Erwachsene als ebenso angenehm wie förderlich allgemein anerkannten Lehrmethode Robertson's. — Anmeldungen zu allen einzelnen Lehrfächern (für 2 bis 4 Theilnehmer) nimmt vom 17. da, entgegen: Dir. Dr. phil. E. Boesch-Arkossy, Erd- mannsstrasse 2, l.

# Stenografie.

Der hiesige Gabelberger Stenografenverein eröffnet Dienstag, den 19. d. M., einen Unterrichtscursus in der Gabelberger Stenografie und ladet Alle, denen an der gründlichen Erlernung dieser Kunst gelegen ist, zur Theilnahme an demselben ein. Das Honorar beträgt 10 Mark. Anmeldungen werden am Eröffnungsende im Schützenbause entgegen genommen. Den Eröffnungsvortrag, zu welchem Jedermann eingeladen ist, wird Herr Lehrer Theod. Scharf, geprüfter Lehrer der Stenografie, halten. Der Gabelberger Stenografenverein.

## Anstalt für Chromo-Photographie

von Franz Werner, Petersstrasse 2, 1. Etage, übernimmt Aufträge zur Ausführung von Photographien in effectvolle Oelbilder (Chromo-Photographie), ertheilt Unterricht zur Erlernung der Chromophotographie (welche Kunst sich besonders als angenehme und anregende Beschäftigung für junge Damen empfiehlt), und steht mit Prospecten, sowie jeder Auskunft über die Chromophotographie gern zu Diensten.

## Local-Veränderung. Nähmaschinen-Bazar

von W. Gundelach, früher Theater-Passage, jetzt Weichstrasse 37, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Nähmaschinen, Nähn- Maschinen vorzüglicher Systeme, Prima-Plätt- Verfertiger (ohne Glas).

Reichsstrasse 37 und Grimmaischer Steinweg 3, Zeitungsgebäude 11.

## Reinwollene Kleiderstoffe

nebst dazu passenden Besatz in Atlas, Sammet, Seide etc. empfiehlt in großer Auswahl

J. G. Schaedel, Markt Nr. 5, l.

## Solaröl-Lampe.

Bequemen auf die gefällige Mittheilung des Tagesblattes über Solarölbrennen empfiehlt Unterzeichneter einem geehrten Publicum die vorzüglichen Solaröllampen und Einrichtung neuer Brenner. Auch hebt allabendlich eine brennende Solaröl- lampe zu geneigter Ansicht bereit und empfiehlt gleichzeitig Solaröl.

H. Bätjer, Hainstraße 28.

Die aus dem Böhmer Saerbrunn gewonnenen

# Pastilles de Bilin

(Biliner Verdauungszeltchen)

bewähren sich als vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkrampf, Bläh- sucht und beschwerlicher Verdauung, bei Magenkatarrhen, wirken über- raschend bei Verdauungsstörungen im kindlichen Organismus und sind bei Atonie des Magens und Darmkanals zufolge sitzender Lebensweise ganz besonders anzuempfehlen.

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen, in den meisten Apotheken u. Droguenhandlungen.

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

## Specialität.

Aufzüge. Alle Sorten Krabbe, Winden, Ketten- und Seilhaschenzüge, Steinzangen etc. etc.



Geschmackvolle, solide und praktische Ausführung.

Preisconcurrent steht zu Diensten.

**Richard Liebig, Maschinenfabrik,** Leipzig-Ramditz, Grünwäldstraße 8-9.



# Knaben-Anzüge

für 2-16 Jahre,

in den modernen zweireihigen Façons, aus guten, rein- wolknen decantirten Stoffen, empfehle ich in sehr großer Auswahl schon von 7 A an.

## Knaben-Paletots

ebenfalls für 2-16 Jahre, rein sortirt. Gleichzeitig mache ich auf mein großes Lager eleganter und einfacher Mädchen-Garderobe aufmerksam.

Bestellungen nach Maas werden schnell erledigt.

## Seiler's Kinder-Garderoben-Magazin

37, l. Petersstrasse 37, l.

Wanzung für 14 Jahre.

## Der neu errichtete Abzahlungs-Bazar

von S. Sachs, 10 Universitätsstrasse 10, 1. Etage,

liefert auf wöchentliche oder monatliche

# Abzahlungen

Manufacturwaaren jeder Art, Herren- und Knaben Garderobe fertig und nach Maß, Damen-Confection, Mäntel, Paletots, Jaquets, Morgenröck, Pelzwaaren, Uhren, Schirme, Stiefel, Hüte; Fertige Betten und Bettfedern.

Täglich ohne Ausnahme von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Ausw. Geschäfte: Hamburg, Altona, Bremen, Dresden, Breslau.

## Zur Beachtung.

Fußbekleidung nach rationellem System.

Vielsachen Wünschen und einem längst gefühlten Bedürfnis nachkommend, erlaube ich mir, das geehrte Publicum, sowie meine werthen Kunden in Kenntniß zu setzen, daß ich die Anfertigung von Stiefel und Schuhen nach rationellem System durchzuführen werde.

Sowohl durch die Praxis in meinem seit vielen Jahren be- stehenden Geschäft, als auch besonders durch reifliches Studium der „Anatomie des Fußes“ und der Fachschriften des Herrn Prof. Meyer und Herrn Oberstabsarzt Dr. Starke in Berlin und mit geeigneten Arbeitskräften ausgestattet, bin ich im Stande, jeden Auftrag auf das Gewissenhafteste und zweckentsprechend auszuführen.

Indem ich dem geehrten Publicum mein Unternehmen bestens empfehle, zeichne

hochachtungsvoll

**F. Schönlein, Schuhmachermeister,** Thomassgäßchen Nr. 11.

Ne

Mit de Erdlande die Reihe mal, abw für diese für den Da nun Sitzung die Art zunehmen Kaufnahm einen Sit ein Bide Sitzung Der E zur? B b. J. ab fellschaft erfolgte welche de einigung lichen Ge lin — A Der E stand un Stiftung Sopuz, Stationirt mente v willigung Eodan Jahresbe verbenbet trüge un labwngen schen Co 1881 in Der E dann De voller G anschaff b. J. v Ordnung und Rid 15, bei von 3 b Profel trag über zeit. W land ur bis in d letzten 3 gemeiner großen Gleiße von G die von tung zu Länder Scandib waren. Kaddep Quadro jähige 2 deckt se tragend wärtig meilen Wenn unserer vormür 3 muß aufgeba des Bo suchen. Die E nur zu Gewöhn Genera breite, und mi Karem Warth der W Warth und w offen se dem B weis fi trag z unferer

\*) K mit Ka 1880, C

Leig schw b- Jugent schwäch das G die ur hat oft ges un zum T Seit des G schaft l trefflich alte G Act ist derlegt







land kommen oder ins Ausland gehen, können ihr Geld in der mit dem Bureau verbundenen Wechselstube umsetzen. Bis zur nächsten Reise-Saison dürfte auch die Abgabe von Accreditiven auf alle bevorzugten Tour-Plätze und Curorte im Gange sein. Selbst die Versicherung des Reisegepäcks und der Person gegen Eisenbahnunfälle ist in den Internationalen Reisebureau möglich.

Das das Dombauwerk den Mexikanischen Blättern missfällt, ist bekannt. Während die preussischen Organe in der Regel eine gewisse Mäßigung aufzuweisen und nur hier und da etwas nörgeln, spricht das Sigh'sche „Vaterland“ in München irrischweg von der „Dombauwerk-Sube-nasterade“.

H. Gottha, 15. October. Nachdem schon in den Monaten März und April eine Anzahl dieser Damen in den Abendstunden von einem Manne im Vorübergehen urplötzlich ins Gesicht geschlagen und mit Menschenloth bedeckt worden waren, haben sich diese Dudenstücke seit vorigem Monat zu verschiedenen Malen wiederholt. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit fordert der hiesige Staatsanwalt das Publicum zur ungefümmten Angabe etwaiger Verdachtspersonen auf und sichert demjenigen, welcher den Thäter so bezeichnet, daß das gemeine Subject zur Bestrafung gezogen werden kann, eine ansehnliche Belohnung zu.

In Halle wurde am frühen Morgen des Freitag ein junger unbekannter Mensch verhaftet, der irgendwo auf der Leipziger Bahn eine kleine Bahnenmeister-Lowry entdeckt, diese auf die Schienen gebracht, von Gröbers nach Halle geschoben und sie dann zwischen Wächterhaus 90 und 91 stehen gelassen hatte, so daß ein passender Güterzug dieselbe anfuhr. Glücklicherweise kam hierbei weiteres Unglück nicht vor. Wie der Mensch angab und wie sich bei seiner Vernehmung auch deutlich erwies, ist derselbe geisteskrank, aus der Provinzial-Irren-Anstalt Alt-Scherbitz bei Schandzig entlassen und jetzt dahin zurückgeführt; er gab an, der Kaufmannslehrling Edward Richter aus Halberstadt zu sein.

Man laßt in Gottha über eine Entführung, obgleich es sich nur um die Entführung eines Schweinebratens handelt. Er war von Fleischmeister durch zweite Hand entnommen worden, aber ohne die versprochene Bezahlung, auf Borg. Der Meister wirft sich in Wuth, stellt sich in dem betreffenden Hause vor und klagt, das Schwein, von welchem dieser Braten da herrührt, sei voller Trichinen; Sie haben den Braten nur aus Versehen erhalten, ich komme in die größte Verlegenheit und in Schaden, wenn ich ihn nicht sofort zurücknehme. Halb nahm, halb bekam er ihn zurück. Kurz, „er hat ihm schon“.

Aus Deutchen in Oberschlesien wird unterm 14. October berichtet: Vorgestern hätte sich bald auf der Kratauersstraße ein Drama von entsetzlichen Folgen abgepielt und nur dem energischen Einschreiten eines jungen Mannes ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. In dem Hause Kratauersstraße 23 befindet sich zu ebener Erde das Brauer'sche Speereisgeschäft. Abends gegen 8 Uhr bemerkte der im Laden anwesende Schlossergehilfe Hilg einen brandigen Geruch. Der Ursache nachforschend, bemerkte er an der Thürschwelle neben einem Büchsen in Papier eine glimmende Zündschnur, die er rasch mit den Füßen zertrat, wobei ein Kupferbüchsen explodirte. In dem Packet befanden sich fünf große Dynamitpatronen, genug also, um das Haus in die Luft zu sprengen. Als der Thät verdächtigt wurde der Bergmann Borutta aus Kopsberg gefänglich eingezogen. Der Verhaftete hatte im Schanklocale, weil ihm kein Getränk verabfolgt wurde, die Drohung ausgesprochen: „Ihr sollt an mich gedenken!“ Es scheint also

von dem Borutta ein Rasenort geplant worden zu sein, der glücklichweise durch die Gefesgegenwart des Hilg verhindert worden ist.

In der am 1. October abgelaufenen Saison 1880 wurde Karlsbad (dasselbe zählt Touristen nicht mit) von 26,450 Curgästen besucht; das ergibt ein Mehr von 2387 gegen das Vorjahr. Unter diesen 26,450 Curgästen kamen aus fremden Welttheilen 539, und zwar: aus Afrika 47, aus Amerika 465, aus Asien 10, aus Australien 17. In den öffentlichen Badeanstalten wurden verabsolgt 379,240 Thermalbäder und 62,090 Moorbäder Exportirt wurden 1,624,711 Krüge Mineralwasser und 79,192 Flaschen Sprudelsalz. — Der Weinverbrauch in den Curorten Karlsbad — Marienbad — Franzensbad leidet, daß die Herren Curgäste nicht nur Wasser trüben und die demaligen Curregeln nicht mehr so draconisch sind. In diesen drei Curorten werden vom 1. Mai bis Ende September neben vielen anderen Touristen verkauft: 104,119 Flaschen Schlumberger (Böslauer), 86,344 Flaschen Chateau Palugay, 32,175 Flaschen Stij's Rother Klosterneutger. — Der Kronvorier Sauerbrunn hat bereits die erste Million Flaschen überschritten. Das kühliche, erfrischende Wasser und die sorgsame Füllung erobert diesem Sauerbrunn immer mehr Freunde.

In das Rochus-Spital in Pest ist ein verkränkter Schneider gebracht worden, der die fixe Idee hat, alle andern Schneider seien Puschler. Er hält die Leute auf der Straße an und legt ihnen das Verpöckte ihrer Kleider aufeinander. Auf der Straße prophezeit er schreiend, nächstens werde der Kaiser weinend ankommen und jammern, daß ihm die Wiener Puschler Kleider gemacht hätten, daß er nicht über die Straße gehen könne u. s. w.

Die Seeschlange ist da, sie gehört nicht ins Reich der Mythe, man hat sie dingfest gemacht und ans Land gezogen, so meldet die „New-York-Herald“ und läßt an diese Nachricht folgende launige Betrachtung: Vorläufig haben wir freilich nicht den ausgemachten Leviathan der Tiefe, der, einem Stamm der californischen Niesenbäume gleichend, sich in der Länge von 100 und mehr Fuß durch die Wellen schlängelt, das mähennumstessene Haupt wohl 30 Fuß hoch aus dem Wasser erhebt, um dann plötzlich wieder spärlos zu verschwinden, sondern nur einen ganz jungen Sprossen von sechs Fuß Länge, jedoch ebenfalls schon mit der typischen Wähne ausgerüstet, der Kopf pantherartig und der Schwanz in eine dünne Spitze auslaufend. Wie eine in San Francisco empfangene Depesche meldet, hätten Indianer die große Weltwürdigkeit in der Nähe von Victoria aus dem tiefen Wasser herausgeholt. Die Nachricht wird nicht nur die wissenschaftliche Welt in freudiger Bewegung versetzen, sie ist zugleich ein Triumph der journalistischen Welt, die so treu an ihrer Seeschlange festgehalten, sie Jahr aus Jahr ein in Zeiten der sommerlichen Noth, wenn die politische Welt Siesla hielt und pikante Localberichte bedeutend über Paris standen, in ihren Spalten sammelte, sie bald in der haarsträubenden Länge von mehr als 100 Fuß und mit guttmüthig ausgesperstem Rachen, bald in der bescheidenen von nur 30 bis 60 Fuß, mit zierlichem Köpfchen und großen, klugblickenden Augen vorführte. Jedemfalls wollen wir hoffen, daß die sechsfüßige Seeschlange sich wirklich als maritimes Reptil und nicht etwa als — Ente entpuppt, wie bisher die ihrer Länge nach eine größere Anzahl von Füßen glänzende. Nach allem Spul, den das Ungeheuer schon getrieben, wäre es mährlich, wenn es wirklich existirt, seine Pflicht und Schuldigkeit, sich endlich den Herren der Schöpfung in natura zu präsentieren.

— Eine politische Knabenzeitung. Eine der größten Verlagfirmen Englands versendet der „N. Y. Pr.“ zufolge gegenwärtig den Prospect eines nächstens in London erscheinenden neuen Wochenblattes „The Boy's Newspaper“ (Knabenzeitung), welcher beweist, wie sehr man in England demüthigt ist, den Sinn für Politik und andere öffentliche Angelegenheiten schon in der Kindheit zu wecken. Die Verlagsgesellschaft bemerkt zunächst, daß sie nur auf dringendes Ansuchen vieler Familienväter und Lehrer sich endlich habe bewegen lassen, das Blatt zu gründen, da bei dem sehr geringen Preise von einem Penny für die mehrere Bogen starke illustrierte Nummer von einem Gewinn unter keinen Umständen die Rede sein könne und entwickelt sodann das sehr reichhaltige Programm der neuen Wochenschrift. Sie soll vorerst in gedrängter und der Fassungskraft des kindlichen Leserkreises angepaßter Form eine Uebersicht über alle politischen Ereignisse in und außerhalb Englands bieten, die Motive und Ziele derselben mit besonderer Rücksicht auf die vaterländischen Verhältnisse klarlegen, die Fortschritte der heimathlichen und ausländischen Gesetzgebung, dann die großen modernen Culturarbeiten, Erfindungen, Forschungsreisen und Unternehmungen in fortlaufenden Berichten mittheilen und überhaupt den Inhalt aller großen Zeitungen des jungen Leserkreises vermitteln, insofern er dem Verständnis desselben zugänglich ist und keine sittliche Bedenken obwalten. Außerdem werden alle eigentlichen Schulnachrichten, worunter der Verlauf von Wettlämpfen im Cricket- und Tennis, dann im Ringen, Laufen, Velocipedereiten, Rudern und Schwimmen, wie sie in den englischen Schulen üblich sind, besonders erwähnt wird, eine regelmäßige Rubrik erhalten, und schließlich werden Ideen zu neuen Spielen, Räthseln, Schachaufgaben u. s. f. Aufnahme finden. Ob das Blatt auf Seite der Tories oder der Whigs stehen wird, ist nicht bekannt; jedenfalls wird, falls die politische Knabenzeitung Glück macht, bald ein Oppositionsblatt erscheinen und die kleinen Tories und Whigs werden sich in der Schule ebenso absondern, wie die erwachsenen Parteien im Parlament.

der größten Verlagfirmen Englands versendet der „N. Y. Pr.“ zufolge gegenwärtig den Prospect eines nächstens in London erscheinenden neuen Wochenblattes „The Boy's Newspaper“ (Knabenzeitung), welcher beweist, wie sehr man in England demüthigt ist, den Sinn für Politik und andere öffentliche Angelegenheiten schon in der Kindheit zu wecken. Die Verlagsgesellschaft bemerkt zunächst, daß sie nur auf dringendes Ansuchen vieler Familienväter und Lehrer sich endlich habe bewegen lassen, das Blatt zu gründen, da bei dem sehr geringen Preise von einem Penny für die mehrere Bogen starke illustrierte Nummer von einem Gewinn unter keinen Umständen die Rede sein könne und entwickelt sodann das sehr reichhaltige Programm der neuen Wochenschrift. Sie soll vorerst in gedrängter und der Fassungskraft des kindlichen Leserkreises angepaßter Form eine Uebersicht über alle politischen Ereignisse in und außerhalb Englands bieten, die Motive und Ziele derselben mit besonderer Rücksicht auf die vaterländischen Verhältnisse klarlegen, die Fortschritte der heimathlichen und ausländischen Gesetzgebung, dann die großen modernen Culturarbeiten, Erfindungen, Forschungsreisen und Unternehmungen in fortlaufenden Berichten mittheilen und überhaupt den Inhalt aller großen Zeitungen des jungen Leserkreises vermitteln, insofern er dem Verständnis desselben zugänglich ist und keine sittliche Bedenken obwalten. Außerdem werden alle eigentlichen Schulnachrichten, worunter der Verlauf von Wettlämpfen im Cricket- und Tennis, dann im Ringen, Laufen, Velocipedereiten, Rudern und Schwimmen, wie sie in den englischen Schulen üblich sind, besonders erwähnt wird, eine regelmäßige Rubrik erhalten, und schließlich werden Ideen zu neuen Spielen, Räthseln, Schachaufgaben u. s. f. Aufnahme finden. Ob das Blatt auf Seite der Tories oder der Whigs stehen wird, ist nicht bekannt; jedenfalls wird, falls die politische Knabenzeitung Glück macht, bald ein Oppositionsblatt erscheinen und die kleinen Tories und Whigs werden sich in der Schule ebenso absondern, wie die erwachsenen Parteien im Parlament.

Literatur.

Im Verlage von J. J. Weber in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Katechismus der Finanzwissenschaft.** Von Alois Bischof. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis in Original-Einband 1. A 80 S. Es kann wohl kein begründeter Zweifel darüber bestehen, daß die Kenntniss der Grundbegriffe und Hauptlehren der Finanzwissenschaft für jeden Staatsbürger zur Nothwendigkeit geworden ist. Bei Abfassung des vorliegenden Katechismus, welcher zugleich eine Uebersicht der Finanzwissenschaft bildet, hatte der Verfasser demgemäß zunächst ein Publicum ohne fachmännische Durchbildung vor Augen, westerhin jedoch dürfte das Buch, insofern es als Hilfsmittel für den Unterricht an Berg-, Forst- und landwirthschaftlichen, sowie an Industrie- und Handels-Academien, endlich aber auch Studierenden als Repetitionsmittel zum Zwecke der Vorbereitung auf die entsprechende Prüfung keineswegs nutzlos erscheinen.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

\* — Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts vom 7. April d. J. begründet die Einlösung des Wechsel durch den Acceptanten nicht die Klage desselben gegen den Transanten auf Deckung.

(Eingefandt.) Hundesperre!

Jetzt, nachdem hoffentlich die Hundesperre für dieses Mal bald ihr Ende erreicht, sei es mir gestattet, dieselbe nochmals zu erwähnen. (Es soll nicht meine Aufgabe sein, über ihren praktischen Nertz zu rechten oder über deren Sädlichkeit

für die betroffenen Thiere zu sprechen; ich will nur auf die große Ungerechtigkeit, die in derselben liegt, hinweisen.

Wie kommen diejenigen Hundebesitzer, die ihre Hunde Jahr aus, Jahr ein, auf das Sorgfältigste beobachten und behandeln, dazu, unter der Nachlässigkeit eines Einzelnen leiden zu müssen, ohne daß dieser irgendwie bestraft wird? — Der Hundebesitzer, welcher seinen Hund vernachlässigt hat, trägt schlimmsten Falles den — meist sehr imaginären — Verlust des Hundes; wenn er aber diesen kurzen Schmerz überwunden hat, schaut er mitleidig auf Jene herab, die sich nun, seiner Nachlässigkeit wegen, ein Vierteljahr bei der Hundesperre herumquälen müssen.

Darin liegt eine Ungerechtigkeit!

Jeder Hundebesitzer, welcher seinen Hund vernachlässigt, oder krank, ohne thierärztliche Hülfe, — auch nur einen Tag lang — im Hause behalten hat, sollte ganz empfindlich bestraft werden; es sollte ihm vor allen Dingen die Erlaubnis verweigert werden, weiterhin Hunde zu halten. — Jemand, der das Jagdgewehr unvorsichtig handhabt, erhält auch keine Jagdarte wieder!

Man halte mir nicht ein, daß ja dem Hunde nicht gleich angesehen werden kann, ob er krank ist; jeder vernünftige Hundebesitzer wird mir zugestehen, daß man seinem Hunde, wenn man ihn gehörig beobachtet, sofort anmerkt, wenn er nicht wohl ist.

Über Das nicht kann, soll eben keine Hunde halten, ihm fehlt das dazu nötige Verhältniß.

Das Publicum mag mir verzeihen, daß ich es mit dieser Angelegenheit langweile, aber ich bin seit etwa 16 Jahren genöthigt, zwei Hunde zu halten, und werde das Vergnügen zur Zeit der Hundesperre nicht, wird mich bereuen. Er wird natürlich finden, daß ich, so viel an mir ist, beizutragen suche, jene lästige Maßregel so selten wie möglich nötig zu machen.

Ich glaube, daß, wenn in oben angebeuteter Weise seitens der Behörde vorgegangen würde, mit der Zeit eine Besserung eintreten und daß vielfach ganz thörichte Halten überflüssiger Hunde sich ganz von selbst einschränken würde.

Meteorologische Beobachtungen auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig vom 10. October bis 18. October 1880

Table with 7 columns: Tag, Barometer in Millimeter, Thermometer Celsius, Relative Feuchte in Prozent, Windrichtung und Stärke, Beschaffenheit des Himmels. Rows 10-18.

\*) Nachmittags 4 Uhr 55 Min. bis 5 Uhr 20 Min. Gewitter mit Regen; Abends oft Regen. \*) Nachmittags und Abends mehrmals Regen. \*) Früh (tags über) Regen; Abends Regen und stürmisch. \*) Tags über und Abends Nebel und oft Regen. \*) Früh, Nachmittags und Abends etwas Regen. \*) Früh Nebel.

Zur Börsenlage.

Berlin, den 16. October 1880. Die politischen Ereignisse haben die Börse jeden Halt, jede ruhige Ueberlegung verlieren lassen; auf eine überstürzte Waage ist eine nicht minder gewaltsame Waage gefolgt; die lebenden Spielpapiere haben in wenigen Tagen Schwankungen durchgemacht, welche sonst das Resultat von Monaten zu sein pflegen. Die Börse hat in der vergangenen Woche bedeutende Verluste erlitten und es ist leider unbestreitbare Thatsache, daß an denselben das Privatpublicum mit einer unüberwältiglichen starken Quote participirt.

Wie schon in den vorwöchentlichen Berichten, kann ich auch heute nur vor einer Theilnahme an diesem, in seinen Folgen unberechenbaren Spiele warnen; für das Privatpublicum, welches an der Börse einen legitimen und mit einiger Wahrscheinlichkeit zu berechnenden Gewinn sucht, sind Bewegungen, wie sie die letzte Woche brachte, fast ausnahmslos verlustbringend. Das Beharren in der erwählten Position wird durch eine durchaus begreifliche, durch die Abwesenheit von dem Schauplatz der Vorgänge noch gesteigerte Besorgnis und Kenglichkeit meist auch dann unmöglich gemacht, wo nicht der Banquier durch den, solchen Schwankungen gegenüber vielfach ungenügenden Baarvorrath sich gezwungen sieht, seinen Klienten zum Aufgeben des für beide Theile bedenklichen Engagements zu veranlassen.

Diese beiden Momente, — ungenügende Höhe des Depots und über die Kraft des Einzelnen hinausgehende Engagements, haben in der beendeten Woche unüberwältigliche große Verluste herbeigeführt.

Die Physiognomie der Börse berechtigt nicht zu der Erwartung, daß gesunde, normale Zustände in nächster Zeit zurückkehren werden. Die durch die jüngsten Ereignisse erzeugte Nervosität und Reizbarkeit der Speculation dürfte voraussichtlich noch weiter eine unübersichtliche, mehr oder minder schwankende Tendenz zur Folge haben. Unter solchen Verhältnissen giebt es nur eine einzige Art von Geschäften, welche ich unbedingt empfehlen kann: **der Kauf und Verkauf auf Prämie.** — Geschäfte, welche die Höhe des möglichen Verlustes von vornherein fixiren, Jeden in die Lage setzen, vorher zu berechnen, wieweit seine Mittel gestatten, sich zu engagiren und es ermbiligt, auf Grund der Prämie jede Chance des Steigens und Fallens voll auszunutzen. — Darf auch gehofft werden, daß die Zeit bald zurückkehrt, wo ich wie früher meinen geübten Kunden zu einer ausgiebigen Theilnahme am Börsengeschäfte werbe ratthen können, so muß ich doch auch heute noch eine Beschränkung anempfehlen, deren günstige Folgen nicht ausbleiben werden.

Eine verhältnismäßige Stabilität in dem dießwöchentlichen Sturm hat wieder der Eisenbahnactien-Markt bewiesen, und auf dieses Gebiet möchte ich denn auch die Aufmerksamkeit in erster Linie lenken. Nach Lage der thatsächlichen Verhältnisse, **der Betriebsergebnisse,** erscheinen hier noch verschiedene Papiere entschieden preiswerth: **Bergisch-Märkische, Berlin-Hamburger, Mecklenburger Friedrich-Franzbahn, Oberschlesische, Rechte-Oderufer und Thüringer Eisenbahn-Actien.**

Die Papiere, welche vorzugsweise auf Zeit und auf Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämienfußes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

Table with 8 columns: je A, Wisco per ult. Octbr., Wisco per ult. Novbr., je A, Wisco per ult. Octbr., Wisco per ult. Novbr., je fl., Wisco per ult. Octbr., Wisco per ult. Novbr. Rows 1-8.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Wisco) unbekannt ist, halte ich meine umgearbeitete, soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über „**Capital-Anlage und Speculation in Werthpapieren**“ gratis zur Verfügung.

Für alle Obertransaktionen halte ich meine Dienste angelegentlich empfohlen und bin gern bereit, möglichst genaue Auskunft über alle Werthpapiere zu ertheilen.

**Jean Fränkel, Bankgeschäft,** Berlin, 15 Commandantenstraße, 1. Etage, vis à vis der Beuthstraße.

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.















Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einige gut gebrauchte... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Heirathsgesuch

Ein junger Mann, Kaufmann, von angenehmem Aussehen, flatterlicher Figur, 28 Jahre alt...

Damen finden discrete Aufnahme, vorzügliche Kost, gesunde und prächtige Wohnungen...

Damen, d. i. Entbindung abzu-, b. e. zuber. Hebammen, R. 118 postlag. Jena.

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Reisender gesucht. Eine große Bederei mit Druckeri u. Härderlei...

Ein älterer Commis, gelernter Materialist, wird sofort zu engagieren gesucht...

Für Graveure. Ein tüchtiger Reliefgraveur als erster Gehülfe...

Ein tüchtiger Graveur, besonders im Schnitt in Schriftzeug geübt...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Zwei Steindrucker

Leute ohne Kinder suchen ein Mädchen mit guten Zeugnissen...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Feststehende Hypotheken-Capitalien

zu 4 1/2 und 4 3/4, haben unausgesetzt und günstig auszuliehen

Lindner & Co., Leipzig, Reiter Straße 15b.

Bestehende Capitalien haben in großen und kleinen Beträgen...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Offene Stellen

Stelleninhabenden erteilt kostenfreien Nachweis der für jedes Geschäft...

Vacanz. Die General-Agentur für Sachsen und Thüringen...

Reisenden, welcher die Branche kennt und u. A. Sachen u. Thüringen...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...

Einmal getragener Kleidungsstücke... Kleidergeschäft... Kleidergeschäft...















# BONORAND.

Allen Spaziergängern und Naturfreunden empfehle meinen prächtig eingerichteten, mit tropischen Gewächsen reich decorirten **Wintergarten.**

Durch neue Verbesserungen ist selbiger vor Zug vollkommen geschützt, sowie durch Centralheizung vorzüglich temperirt. Bei guter Bewirthung und reicher Auswahl an Vecture glaube ich diesen unmittelbar an der Stadt gelegenen herrlichen Aufenthalt, für Beispig wohl in seiner Art als einzig dastehend, bezeichnen zu dürfen.

Wichtigst empfehle meine Gäle, verbunden mit Wintergarten, zur Abhaltung von **Bällen** etc. bei prompter Bedienung. Hochachtungsvoll **R. Reischel.**

## HOTEL DE SAXE



**Bayrische-Bier Wirthschaft**  
**H.GRÖBER.**

Eingänge: Klosterstraße 13 und von der Promenade.  
Aecht **Uttareuther Doppelbier** pro Glas 18 Pfg.  
Aecht **Münchener Franziskanerbräu** 25  
Mittagstisch im Abonnement  
Suppe und 1/2 Portionen 80 Pfg.

## Restaurant Stephan,

**Parkstrasse 11, Credit-Anstalt,**  
empfehl hiermit ein hochweines Bayerisch (Stundorfer), sowie ein sehr schönes **Wieder'sches Lagerbier.**  
Auch bringe ich das **Mittags-Abonnement** hiermit in Erinnerung, in halben und ganzen Portionen. **Modtuxte-Suppe** jeder Tagzeit.  
F. Louis Stephan.

## Ungar-Wein-Most.

Restaurant Schumann, Peterstraße Nr. 6.

## Rosenkranz — Gohlis.

Heute saure **Windsoldatinnen**, sowie ff. **Döllnitzer Gose**, **Schwerich** u. **Lagerbier.**  
Nächsten Donnerstag letztes grosses Concert von der **Leipziger Quartett-** und **Concertsänger-Gesellschaft**, **Herren Simon, Eyle, Stahlbauer, Gipsner, Selow, Maass** und **Hanke.** Alle ausstehenden **Billets** haben Gültigkeit.  
Anfang 8 Uhr.  
W. Rosenkranz.

**Prager's Bier-Tunnel.** Heute Abend saure **Windsoldatinnen.** **Sch. Bayerisch** und **Erstlicher Lagerbier** ff. empfiehlt **C. Prager.**

**Zill's Tunnel** empfiehlt heute Abend saure **Windsoldatinnen.** **Biere** vorzüglich. **Louis Trentler.**

**Grosse Feuerhugel** Heute Abend **Ente mit Krautklößen.** ff. **Biere** empfiehlt **F. Thiele.**

## Burgkeller.

Eingänge **Nachmarkt** und **Weichstraße** Nr. 52.  
Heute Abend **Modtuxte-Suppe**, **Biere** extrafein empfiehlt **Aug. Löwe.**

**Restauranz E. Poser** Heute Abend **Topfbraten mit Klößen.** Ganz vorzügliches **Lagerbier** von **Rlobeck & Co.** empf. **E. Poser.**

Heute **Karpfen** poln., in Most gesotten, **Biere** ff. empfiehlt **Ernst Schulze (Klapka),** (R. B. 382.) **Klosterstraße 3.**

**Helbig's Restaurant,** 11. Windmühlenstraße 11. Heute **Kartoffelpuffer**, **hochweine Biere.**

## Kleine Funkenburg. Schlachtfest

empfehl heute **J. C. Winterling.**

## Heute Schlachtfest

**Warburg, Kurprinzstraße 10.** **Fremdblück** ladet ein **Moritz Carl.**

**Stadt Cöln,** Heute **Schlachtfest.** **Brühl 25.** **Heinr. Hartmann.**

**Schlachtfest** empfiehlt heute **G. Krätzer, Katharinenstr. 18, im Hof.** **Wark, Warksuppe** und **Fett** auch außer dem Hause.

**Gold. Einhorn.** Heute **Schlachtfest** **H. Krieger.** **Tzgl. frist. Mittagstisch.** **Abends Stamm.**

Heute **Schlachtfest** **Halle'sche Straße 7. F. Grundig.**

**Restaur. Tschermann's Haus.** Heute **Schlachtfest.** **Herrm. Zimmermann.**

Heute **Schlachtfest,** **Floßplatz 23, F. Schumann.**

**Leinwandhalle** **Vorzügl. Mittagstisch,** **Suppe, 1/2 Portionen 45 A. Frisch und Abend** **Stamm 30 A. in reichhaltiger Auswahl.** **Otto Rahm.**

Brühl Nr. 34

## Tanz-Unterricht.

Heute 8 Uhr beginnt mein **Winter-Cursus.** **Geehrte Anmeldungen** **Brühl 3 u. 4.** **Rahm's Restaurant.** **J. Marquardt.**

## G. Preller, Tanzlehrer.

Heute 8 Uhr **Aufnahme neuer Schüler** zu dem morgen **Mittwoch, den 20. d. M.,** beginnenden **Cursus,** im **Salon der Gesellschafts-Halle, Mittelstraße Nr. 9.** **Honorar mäßig.** **D. O.**

## J. Marquardt, Tanz

Heute 8 Uhr beginnt mein **Winter-Cursus.** **Geehrte Anmeldungen** **Brühl 3 u. 4 (Leinwandhalle), im Restaurant.**

## Gesellschafts-Halle

Mittelstraße Nr. 9. Heute **Flügelkränzchen.**

## Hippodrom Drei Mohren.

Täglich von 6-11 Uhr **Reit-amusement** für **Damen u. Herren.** **Entrée 20 A. Reiten 50 A.**

## Concert-Tunnel

Hôtel de Pologne. Heute und folgende Tage **Concert u. Vorstellung**

Gesellschaft des unübertrefflichen **Mory Blumenthal** und der **Kunstläuferin** **Fräulein Alma Scholz.** **Anf. 8 Uhr.** **Entrée 50 Pf.** **R. Hanke, Director.**

## Café zum Barlussberg.

Pl. Fleischergasse 23/24. **Orchestron-Concert.** **1. Stage. 2. Billaards. 1. Stage.**

## Gute Quelle, Brühl 22.

**Biere** direct vom **hoh. Stammbräuerei.** **Mittagstisch.** **Reich Abendkarte.** **Geehrte Auswahl** **besten gen.** **Heute** **Mockertlesuppe.**

## Löffmann

Heute saure **Windsoldatinnen.** **Guter Mittagstisch,** 1/2 Portionen 75 A. **Haupt-De. St. v. Frankfurter Apfel** **wein** **Heute Loherküdel** **empfiehlt** **C. Bräutigam, Burgstr. 27.**

## Heute Schlachtfest

bei **E. Stimmel,** **Hainstraße Nr. 6.**

## Heute Schlachtfest.

**W. Aekermann, Nicolaistraße Nr. 46.**

## Restaurant Lorenz,

Burgstraße 24. **empfiehlt** seinen **guten** und **frühtigen** **Mittagstisch,** im **Abonnement 50 A.** **vorzügliche Biere, Stamm-Brühstüd** und **Abendbrot.** **Nur Das Anzeigezimmer** ist noch einige **Abende** in der **Woche** frei.

## Speise-Halle

**Katharinenstr. 20, em.** **150 A. Mittagstisch.** **Port. 30 A.**

**A. Dönicke,** Heute **Abend 6 Uhr** **Speckfuchen,** **Mockturtle-Suppe,** **Reichstr. 47 (Koch's Hof).** **Mittagstisch** 1/2 Portionen 80 Pfg.

**E. Eisenkolbe.** Heute **Speckfuchen** und **Kartoffelpuffer.**

**Mühle Pfannkuchen.** **Gohlis.**

**Restaurant Tharandt am Parfußberg** **empfiehlt** heute **Abend** **Schweinfisch** mit **Röhren.**

**Mittagstisch,** **Abonnement 1/2 Port., Butter und Käse** oder **1 Tasse Kaffee.** **Abends Stamm: Goulasch** in **Tiroler Knödel.** **Rheingold 18 Pf.,** **altes Sommerbier** vorzüglich.

## Restauration zur Stadt Dresden,

**Eduard Franke,** **Querstrasse.** **hält** seinen **Mittagstisch** von **1/2 bis 1/3 Uhr** hiermit **bestens** empfohlen. **Stets** **reichhaltige Abendkarte** bei **civilen Preisen.** **Heute** **Abend** **Schipsarrée** mit **gefüllten Zwiebeln.** **Vorzügl. Biere.**

**Lütschenaer Brauerei.** **Täglich** **Stamm-Brühstüd,** **Stamm-Abendbrot,** **Mittagstisch** in **ganzen** und **halben** **Portionen,** **80 u. 75 A.** **Abends** **reiche Auswahl** **dis. Speisen,** **ff. Bayerisch** und **Lagerbier** empf. **E. Rotho.**

## W. D. Lindner's Restaurant,

14 Klosterstraße 14. **Abends** **Stamm: Minderbraten** mit **Röhren.** **Gef. Bayerisch** und **Coburger Aktien-Bier.**

## Mittagstisch

empf. im **Abonnement** 1/2 und 1/3 Port. 60 und 75 A. **nebst** ff. **Bayerisch** von **Rurg** in **H. verw. Imho, Große Fleischergasse Nr. 8/9.**

## Mittagstisch,

**Suppe 1/2 Port. 75 Pf., 1/3 Port. 65 Pf.** **incl. Nachtisch** **empfehl**

## Restauration z. Kronprinz,

Querstrasse 2. **in** nächster **Nähe** **des** **Grimm. Steins.**

## Barthel's Restaurant,

Burgstraße Nr. 23. **Täglich** **Mittagstisch** **von** **bekannter** **Gute,** **Abonnement** mit **Suppe** 50 A. 1/2 Port. 65 A. **Heute** **Abend** **Stamm-Abendbrot: Nougade** mit **Salzkartoffeln.** **ff. Bayerisch** u. **Lagerbier.** **Neues** **Carambolage-Billard.**

## Mittagstisch

empfiehlt 1/2 Port 65 A mit Suppe, 1/3 Port. mit Suppe 40 A. **Stamm** 30 A. **Neumarkt 6 O. Nessmann, Neumarkt 6** **7** **Täglich** **Kaffee-Cont.** **Tische** **reterirt.**

## Familientisch, gut u. fräftig, incl. Suppe

und **Kaffee** **Woch 3 A.** **Reichthof 7, 1.**

## Feiner Familienmittagsstisch

**Bräderstr. Nr. 26 b 1 Stage, Ecke** **Lurnerstr.**

## 100 Mark Belohnung.

Die **trauliche Thüringer Giften-Stamm-** **actie** ist **nicht** am **Montag,** **sondern** am **Freitag** **Nachmittag** **abhanden** **gekommen.**

## 30 Mark Belohnung.

**Verloren** wurde **von** einem **Familien-** **vater** **Sonntag** ein **Port-monnaie,** **enthalt.** **105 A.** **nebst** **2** **sch. Lotterielosen,** **Nr. 156941** und **41335 e** (je ein **Nittel**) u. ein **Ausstellungskloß,** **von** der **Ufer** **bis** **1/2** **Blücherstraße.** **Der** **ehrl. Finder** **erhält** **obige** **Belohnung** im **Geld** **bei** **Herrn** **Hillich,** **Halle'sche** **Strasse** **Nr. 4.**

## Ein gold. Ring u. von Wahren, Waldweg,

nach **Leipzig** **verloren.** **Geg. Belohn.** **abzug.** **Reudniger** **Str. 10, Restaur. Fiedler.**

## Verloren Donnerstag ist in ein. Droschke

ein **Opernglas** **liegen** **geblieben.** **Gegen** **Dank** **und** **Belohnung** **abzug.** **Veßingstr. 10.**

## Verloren eine goldene Tabaksdose auf dem Wege

durch **die** **Elsterstraße, Centralstraße, Thom-** **aststraße, Stedner-Passage, Hohmanns** **Hof, Neumarkt, Gewandgäßchen, Universitäts-** **straße. Abzugeben** **gegen** **Belohnung** **(Elsterstraße** **Nr. 32 part.**

## Verl. w. 1 Brode i. d. Sonntagsnacht v.

**Entrisch** **bis** **Leipzig** **Albertstraße 38, 4 Tr.**

## Sonabend 10 Uhr Abends ein großes

**lila** **Credenz** **verloren,** **entweder** **in** **der** **Droschke** **oder** **beim** **Aussteigen.** **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **Emilienstraße 16.**

## Verloren Sonntag Abend ein geftirter

**Hofenträger** **von** **Anger** **bis** **nach** **Gerberstr.** **Gea. a. Bel. abzug.** **Gerberstr. 7, b. Hausm.**

## Liegen gel. in 1 Droschke am Sonntag

**Abend** **150 A. Regenschirm.** **Nbja. Köpferstr. 11, 1.**

**Verloren** wurden **4** **Stück** **Schmuckfedern.** **Gegen** **ausg.** **Belohnung** **abzugeben** **Hiliale** **dieses** **Blattes,** **Katharinenstraße** **Nr. 18.**

**Sonntag** **Abend** **ist** **im** **Restaur. z. Nord-** **deutschen** **Hof** **ein** **schwarz. Filz** **mit** **olive** **Klappfutter** **verkauft** **worden.** **Um** **get.** **balrige** **Zurückgabe** **wird** **geben.**

**Verloren** **Sonntag** **ein** **großes** **u.** **kleines** **Schlüssel** **an** **einer** **Schwärzen** **Schnur.** **Bitte** **abzug.** **geg. Bel. d. Dierhmbch. Brühl 34, 1.** **Strückerstr. Rennpl. Nbg. Sophienstr. 13b, 111.**

**In** **der** **Droschke** **w. ein** **Schlüsselkasten** **verl. Gea. Belohn. abzug. b. Polizeiamt.**

**Stunden** **wurde** **am** **Sonabend** **ein** **Portemonnaie** **Die** **Frau,** **welche** **Portemonnaie** **gekauft** **hat,** **kann** **dasselbe** **wieder** **abholen** **bei** **Herrmann** **Schmeizer, Thomastischhof 9.**

(R. B. 377) **Belohn.** **Dem,** **der** **1** **entlaufen** **kl. dunkel-** **braun.** **Händchen** **mit** **neusilb. Maulkorb.** **u.** **Halsband** **abzieht** **Klosterg. 11, Weisswg.**

## 50 M.

**Für** **die** **vielfachen** **Beweise** **berzlichen** **Bobhooler's** **am** **Tage** **unferns** **25** **Jahr.** **Gebührens** **unsern** **tiefgeföhnten** **Dank.** **Carl** **Schubach** **und** **Frau.**

**Ein** **donnerst.** **Soch** **der** **Frau** **Mughe** **Jahn** **zum** **63.** **Geburtstag,** **daß** **der** **ganze** **Brühl** **wackelt.**

**Ich** **bitte** **hiermit** **Frau** **Schubmacher** **Thelemann** **wegen** **der** **ih** **zugefügten** **Be-** **leidigungen** **um** **Entschuldigung.** **Gohlis.** **Frau** **Bewe. H. Seidel.**

**Der** **i.** **wohl** **erkannte** **Mann,** **welcher** **am** **Sonntag** **in** **der** **Restaurat. z. Kronprinz,** **Luerstr.,** **einen** **ganzen** **neuen** **Filz** **mit** **geg. ein.** **alten** **vertauschte,** **wird** **erucht,** **d.** **Um** **ausfich** **sof.** **in** **obiger** **Restaurat.** **bestirten** **zu** **wollen.**

**Der** **junge** **Wann,** **welcher** **am** **Sonntag** **im** **Café** **Carola** **den** **Schirm** **an** **sich** **genommen,** **wird** **zum** **Umtausch** **gegen** **den** **Seinigen** **dasselbt** **aufge-** **fordert.** **Andersfalls,** **da** **gelannt,** **be-** **langen** **lasse.**

**Wie** **Chirlesländer** **wieder** **in** **der** **alten** **Kneipe** **eingetreffen** **in** **der** **Kürnberger** **Strasse** **Nr. 40** **bei** **Strich's.**

## Einige Chirlesländer.

## Lieber Anonymus!

**Dein** **Geldschreibsel** **kümmert** **mich** **wenig.** **Sieh** **Du** **aber** **nicht** **ein** **ehrl. Lump** **und** **macht** **Ansprüche** **auf** **den** **Namen** **eines** **Ehrenmannes,** **so** **komme** **frei** **und** **offen** **zu** **mir.** **Du** **solst** **die** **Wahrheit** **hören** **und** **es** **wird** **Du** **wie** **Schuppen** **von** **den** **Augen** **fallen.** **H. H.**

**Brief** **(erst** **heute** **erhalten)** **liegt** **un.** **A. St.** **Hauptpostlagernd.** **F. H.**

**Z. 7.** **Den** **20.** **od.** **21.** **fr. 9** **Uhr** **b. d. R.**

**B. G. 40.** **Bas** **D. bef.** **best.** **i. m. gr.** **fr. b. Adipr. m. Orzwich** **Jnn. Vik. A. R.**

**D. S. w. hier,** **nicht** **m. Br.** **btmt** **w. if. vlt.** **sch. Adipr. u. veru. S. H. ö. i. n. Struol.**

**Sehne** **m. a. n. e. p. B. H. ab. anoy. Rieblig.**

**Die Gewinne**  
**der Lotterie zur Ausstellung der Deutschen Wollen-Industrie zu Leipzig**  
**und von heute ab in der Ausstellungshalle auf dem Königsplatze zu Jedermanns Anstcht ausgek. Eintritt frei.**  
**Geöffnet von Vormittag 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.**



Internationale balneologische Ausstellung.

In Frankfurt a. M. wird vom 1. Mai bis 30. September 1881 eine internationale balneologische Ausstellung im Anschlusse an die allg. deutsche Patent- und Musterrechts-Ausstellung stattfinden.

Verein zur Feier des 19. October.

Der Vorstand gestattet sich, die geehrten Herren Mitglieder für Dienstag, den 19. October, halb sieben Uhr im Schützenhaus zu der zu begebenden Festeier einzuladen.

Der Vorstand des Vereins zur Feier des 19. October.

Chor-Verein des Gewandhauses. Heute Dienstag, den 19. October, Abends 7 Uhr Chor-Uebung im Saale des Gewandhauses.

Verein für Harmonische Philosophie. Heute Dienstag Ab. 8 U. Bes. amml. Stadt-Vaudon.

Maler- und Lackirer-Verein. Die Abend-Schule beginnt mit Montag, den 1. November.

Kosmophilen. Heute Abend 7 1/2 Uhr im Saale d. Hotel Stadt Dresden Vortrag v. Herrn Ernst Haynol.

Kranken- und Begräbnisscasse der Barbiergehilfen zu Leipzig. Heute Dienstag, d. 19. Octbr. Bierteljahresversammlung.

Hilaritas. Heute Abend 7 1/2 Uhr im Saale d. Hotel Stadt Dresden Vortrag v. Herrn Ernst Haynol.

„Pietät“

Beerdigungsanstalt für Leipzig und Umgegend, übernimmt nach feststehendem Tarif jede Ausführung von Beerdigungsfeierlichkeiten.

Moritz Ritter, Robert Müller, Neustraße Nr. 10, Querstraße Nr. 36.

Dramatischer Verein. Ein j. Mann, welcher schon mehrfach in größeren Vereinen beim Theater thätig war, hat Lust einem dramatischen Verein beizutreten.

Zur albanesischen Frage. Es ist begreiflich, daß die Uebergabe Dulcigno an die Montenegriner mit immer größerer Ungeduld erwartet wird.

Wo bekommt man einen guten kräftigen Mittagsstich? Nürnberger Straße 40, part. links. Städt. Metzger.

Wo kauft man echt Freiherrlich v. Tucher'sches Bier in Flaschen? Bei Fr. L. Lange, Gr. Fleischergasse Nr. 7.

Das Parfümerie, Seifen- und Wäsche-Geschäft von Clara Lütz befindet sich jetzt Bagertische Straße Nr. 14.

Wo werden gute Journale verkauft und eingelezt? Salzschneppen 1, 1., Wölbelgeschäft.

Nächsten Donnerstag erster Tanzclub. Die Herren Abonnenten wollen gef. ihre Abonnementkarten bei Fr. Fr. Eißner, Nicolaistraße 48, in Empfang nehmen resp. erneuern.

60er Vereins-Börse, Wartburg. Heute Nachmittag 3 Uhr gemütliches Beisammensein auf der Regelbahn.

Gesellige Freunde. Erscheinen heute schon um 8 Uhr. D. V. L. G. B. V. morgen 1. Familienabend.

V. L. w. P. Burgstr. 8, Kunstschmann, v. Salzwitz, Staude, Kidermann. Gäste willk.

Familien-Nachrichten.

Ida Zimmer Oscar Eschner Verlobte. Apolda. Leipzig.

Orlene Wagner Max Adler Verlobte. Oberlungwitz. Leipzig.

Emma Schwalbe Ludwig Bauer. Verlobte. Leipzig, 19. October 1880.

Bermählte: Max Rahn Theresia Rahn geb. Hartmann. Borsdorf, Leipzig, am 17. October 1880.

Wilhelm Schulze Marie Schulze geb. Jahn. Bermählte. Leipzig, den 17. October 1880.

Sufkas Jacoby Marie Jacoby geb. Käfer. Bermählte. Leipzig, am 14. October 1880.

Durch die Geburt eines lieben Töchterchen wurden am 16. October früh 8 Uhr sehr beglückt.

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren. Wilhelm Bindtöcher, Kgl. Bezirks-Geometer, Ida Bindtöcher geb. Glarus. Lauterode, Bayr. Rheinpfalz, 17. Oct. 80.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an Leipzig, am 17. October 1880.

George Gad, Oberleutnant, nebst Frau geb. Schmidt.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr starb nach längerem Leiden sanft und ruhig unsere liebe Wilhelmine im Alter von 19 Jahren.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an Leipzig, am 17. October 1880.

George Gad, Oberleutnant, nebst Frau geb. Schmidt.

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren. Wilhelm Bindtöcher, Kgl. Bezirks-Geometer, Ida Bindtöcher geb. Glarus. Lauterode, Bayr. Rheinpfalz, 17. Oct. 80.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an Leipzig, am 17. October 1880.

George Gad, Oberleutnant, nebst Frau geb. Schmidt.

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren. Wilhelm Bindtöcher, Kgl. Bezirks-Geometer, Ida Bindtöcher geb. Glarus. Lauterode, Bayr. Rheinpfalz, 17. Oct. 80.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an Leipzig, am 17. October 1880.

George Gad, Oberleutnant, nebst Frau geb. Schmidt.

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren. Wilhelm Bindtöcher, Kgl. Bezirks-Geometer, Ida Bindtöcher geb. Glarus. Lauterode, Bayr. Rheinpfalz, 17. Oct. 80.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an Leipzig, am 17. October 1880.

George Gad, Oberleutnant, nebst Frau geb. Schmidt.

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren. Wilhelm Bindtöcher, Kgl. Bezirks-Geometer, Ida Bindtöcher geb. Glarus. Lauterode, Bayr. Rheinpfalz, 17. Oct. 80.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an Leipzig, am 17. October 1880.

George Gad, Oberleutnant, nebst Frau geb. Schmidt.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Pauline Gottschalk geb. Wajensberg.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/4 4 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager unser theurer, unergieblicher Gatte, Vater und Schwiegervater, Herr Fabrikbesitzer Johann Gottlob Eichhorn in Rössen.

Wir benachrichtigen unsere Freunde hiervon mit der Bitte um stille Theilnahme. Das Begräbniß findet Mittwoch, den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Rössen, 17. October 1880. Die trauernden Hinterlassenen.

Statt besonderer Meldung. Heute Morgen 3 Uhr verschied schnell und unerwartet mein theurer Gatte und Vater, der Kaufmann Franz Heinrich Viktor Steiniger.

Leipzig, den 18. October 1880. Frau Emilie Steiniger und Söhne. Das Begräbniß findet Mittwoch Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, Eberhardstraße Nr. 7b, aus statt.

Für die vielen Beweise und Theilnahme bei dem Tode meiner lieben Frau drängt es mich, allen denen, die mir zur Seite standen, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Dank Herrn Pastor Binkauf für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie noch herzlich Dank für den reichen Blumenbesand.

Der trauernde Gatte Gottl. Wäcker nebst Kindern.

Verlobt: Herr Dr. phil. S. Saegert in Bremen mit Fräulein Anna Fleckig in Bad Ems. Herr Ernst Wente in Saupen mit Fräulein Marie Wente in Großbrennsdorf.

Bermählt: Herr Ed. Beyer, Cancler-Secretair, in Rössen mit Fräulein Genevieve Thomas aus Naue. Herr O. Seidenberg, Hofsecretair, in Schwarzenberg mit Fräulein Ida Hofmann daselbst.

Herr Barrer Paul Oeller in Langensudow mit Fräulein Martha Franke aus Groß-Dölzig. Herr Max Doerfel in Klingenthal mit Fräulein Clara Meinel daselbst.

Herr Theodor Kurth in Hochweitzschen mit Fräulein Selma Müller daselbst. Herr Th. Sieber, Telegraphen-Director, in Erfurt mit Fräulein Wilhelmine Höpfer daselbst.

Herr Georg Friedrich Uhlig in Dresden mit Fräulein Antonie Uhlig daselbst.

Geboren: Herr Pastor S. Meusel in Frankenhäusen ein Sohn.

Geboren: Herr Carl Heinrich Weigel, Kaufmann, in Naichau. Herr Carl Deumer in Altenburg. Fräulein Meta Richter in Niederoberrhein. Herr Fr. A. Jänke, Steinbruchbesitzer, in Reunborn. Fräulein Anna Döhner in Couradoborf. Herr Heinrich Wilhelm Böhm in Freiberg. Frau Wilh. Friedler geb. Glöck aus Oberwiera, in Glauchau. Frau Wilhelmine Ludner geb. Meibohm in Glauchau. Frau Ida verw. Jäger geb. Baumann in Dresden. Frau Caroline verw. v. Schönberg geb. Freinb. v. Brandenstein in Dresden. Herr Jwan Alexander Berzer, Kaufmann, in Königsbrunn. Herr Barrer Gustav Hermann Wolff in Berlin b. Dahlem. Herrn Camillo Single's in Freiberg Sohn Wilh.

Diana-Bad. Die röm.-irischen Dampfbäder bewirken Bildung reiner Eintrichtung unserer Bäder und dem richtigen Verständnis ihrer Anwendung werden die wunderbaren Heilwirkungen so vieler Krankheiten erreicht, namentlich solcher, die im Blute, Nere und Muskel ihre Mangelhaftigkeit begründen.

Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20° Damen: Dienst, Donnerst., Sonnab., 11, Montag, Mittwoch, Freitag 1/2, 1/2

Bad Petersbrunn Dorotheenstr. 11 (Reich's Garten) rechts, täglich geöffnet von früh bis 7 hends, auch Sonntag.

Speiseanst. I. u. II. Mittwoch: Linsen mit Schweinefleisch. F. B. Methe, Unruh.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Barometer, Thermomet., Relative Feuchtigk., Windrichtung und Stärke, Himmels-Anst.

17. October Abends 10 Uhr 763.3 + 8.4 84 S 0-1 trübe

18. Morgens 8 Uhr 761.8 + 8.3 92 WSW 1 (fast trübe)

Nachmittags 2 Uhr 761.0 + 19.9 62 W 2 wolkig

Minimum der Temperatur - + 7.0, Maximum - + 13.0, Bodennebel.

Die offiziöse „Montagsrevue“ schreibt, unzweifelhaft sei es diesmal der Pforte Ernst mit der Einlösung ihrer Versprechungen; nichts desto weniger seien die Flotten angemessen, bis zu gänzlicher Erledigung der montenegrinischen Angelegenheit in der Bucht von Cattaro zu verbleiben; die Flotten würden sowohl bei Abschluss der Convention, als bei der thatsächlichen Uebergabe Jengenschast und positive Assistenzen leisten.

Wie andere Wiener Blätter aus Casale nuovo melden, ist der Fürst von Montenegro noch immer wenig geneigt, zur Besinnahme von Dulcigno zu schreiten; Montenegro wüßte vorher Garantie dafür, daß nach erfolgter Uebernahme und nach dem Rückzuge der türkischen Truppen die Albanesen nicht wieder feindselig auftreten; der Admiral Seymour selbst beweiße die friedliche Ausstrahlung der Affaire. Selbstverständlich geben wir diese Nachricht unter Reserve.

Die ministerielle Partei Englands ist natürlich stolz auf die „Siege“ Gladstone's. Diesen verbissenen Freunden Rußlands genügt aber diese Erregung noch lange nicht. Sie sind über das plötzliche Verfallen des großen Bombardirungs- und Blockirungsplans, in dessen Ver-

lauf sie in den Darbanellen zu freisen hofften, augenscheinlich verstimmt. Aus St. Petersburg läßt sich daher die „Daily News“ einen tröstlichen Drahtbericht schicken, der wiederum die Oberhaupt-Gladstone's in Europa betont, das frühestens Zusammenbleiben der bereinigten Geschwader fordert Rußland und Italien als die Bundesgenossen Englands bezeichnet, und es als selbstverständlich annimmt, daß „Deutschland und Oesterreich, wie bisher, der Fülhrung der anderen folgen.“ Für Frankreich wird ein kleiner griechischer Köder als Lockbeise ausgeworfen. So steckt sich der Für hinter die Löwen- oder Leoparden-Haut. Die von dieser Seite für Deutschland und Oesterreich angewiesene Rolle entspricht ganz den unter dem Jaren Nikolaus üblich gewesenen Ansichten von den natürlichen Pflichten des weiland Bundesstaats. Deutschland aber ist seit entschlossen, sich für jetzt auf keine weiteren Maßnahmen einer gemeinschaftlichen Controlle der

Zur albanesischen Frage.

Entsendung von Delegirten nach Rijeka eingeladen wird.“

Die offiziöse „Montagsrevue“ schreibt, unzweifelhaft sei es diesmal der Pforte Ernst mit der Einlösung ihrer Versprechungen; nichts desto weniger seien die Flotten angemessen, bis zu gänzlicher Erledigung der montenegrinischen Angelegenheit in der Bucht von Cattaro zu verbleiben; die Flotten würden sowohl bei Abschluss der Convention, als bei der thatsächlichen Uebergabe Jengenschast und positive Assistenzen leisten.

Wie andere Wiener Blätter aus Casale nuovo melden, ist der Fürst von Montenegro noch immer wenig geneigt, zur Besinnahme von Dulcigno zu schreiten; Montenegro wüßte vorher Garantie dafür, daß nach erfolgter Uebernahme und nach dem Rückzuge der türkischen Truppen die Albanesen nicht wieder feindselig auftreten; der Admiral Seymour selbst beweiße die friedliche Ausstrahlung der Affaire. Selbstverständlich geben wir diese Nachricht unter Reserve.

Die ministerielle Partei Englands ist natürlich stolz auf die „Siege“ Gladstone's. Diesen verbissenen Freunden Rußlands genügt aber diese Erregung noch lange nicht. Sie sind über das plötzliche Verfallen des großen Bombardirungs- und Blockirungsplans, in dessen Ver-

lauf sie in den Darbanellen zu freisen hofften, augenscheinlich verstimmt. Aus St. Petersburg läßt sich daher die „Daily News“ einen tröstlichen Drahtbericht schicken, der wiederum die Oberhaupt-Gladstone's in Europa betont, das frühestens Zusammenbleiben der bereinigten Geschwader fordert Rußland und Italien als die Bundesgenossen Englands bezeichnet, und es als selbstverständlich annimmt, daß „Deutschland und Oesterreich, wie bisher, der Fülhrung der anderen folgen.“ Für Frankreich wird ein kleiner griechischer Köder als Lockbeise ausgeworfen. So steckt sich der Für hinter die Löwen- oder Leoparden-Haut. Die von dieser Seite für Deutschland und Oesterreich angewiesene Rolle entspricht ganz den unter dem Jaren Nikolaus üblich gewesenen Ansichten von den natürlichen Pflichten des weiland Bundesstaats. Deutschland aber ist seit entschlossen, sich für jetzt auf keine weiteren Maßnahmen einer gemeinschaftlichen Controlle der

Entsendung von Delegirten nach Rijeka eingeladen wird.“

Die offiziöse „Montagsrevue“ schreibt, unzweifelhaft sei es diesmal der Pforte Ernst mit der Einlösung ihrer Versprechungen; nichts desto weniger seien die Flotten angemessen, bis zu gänzlicher Erledigung der montenegrinischen Angelegenheit in der Bucht von Cattaro zu verbleiben; die Flotten würden sowohl bei Abschluss der Convention, als bei der thatsächlichen Uebergabe Jengenschast und positive Assistenzen leisten.

Wie andere Wiener Blätter aus Casale nuovo melden, ist der Fürst von Montenegro noch immer wenig geneigt, zur Besinnahme von Dulcigno zu schreiten; Montenegro wüßte vorher Garantie dafür, daß nach erfolgter Uebernahme und nach dem Rückzuge der türkischen Truppen die Albanesen nicht wieder feindselig auftreten; der Admiral Seymour selbst beweiße die friedliche Ausstrahlung der Affaire. Selbstverständlich geben wir diese Nachricht unter Reserve.

Die ministerielle Partei Englands ist natürlich stolz auf die „Siege“ Gladstone's. Diesen verbissenen Freunden Rußlands genügt aber diese Erregung noch lange nicht. Sie sind über das plötzliche Verfallen des großen Bombardirungs- und Blockirungsplans, in dessen Ver-

lauf sie in den Darbanellen zu freisen hofften, augenscheinlich verstimmt. Aus St. Petersburg läßt sich daher die „Daily News“ einen tröstlichen Drahtbericht schicken, der wiederum die Oberhaupt-Gladstone's in Europa betont, das frühestens Zusammenbleiben der bereinigten Geschwader fordert Rußland und Italien als die Bundesgenossen Englands bezeichnet, und es als selbstverständlich annimmt, daß „Deutschland und Oesterreich, wie bisher, der Fülhrung der anderen folgen.“ Für Frankreich wird ein kleiner griechischer Köder als Lockbeise ausgeworfen. So steckt sich der Für hinter die Löwen- oder Leoparden-Haut. Die von dieser Seite für Deutschland und Oesterreich angewiesene Rolle entspricht ganz den unter dem Jaren Nikolaus üblich gewesenen Ansichten von den natürlichen Pflichten des weiland Bundesstaats. Deutschland aber ist seit entschlossen, sich für jetzt auf keine weiteren Maßnahmen einer gemeinschaftlichen Controlle der

Zur albanesischen Frage.

Entsendung von Delegirten nach Rijeka eingeladen wird.“

Die offiziöse „Montagsrevue“ schreibt, unzweifelhaft sei es diesmal der Pforte Ernst mit der Einlösung ihrer Versprechungen; nichts desto weniger seien die Flotten angemessen, bis zu gänzlicher Erledigung der montenegrinischen Angelegenheit in der Bucht von Cattaro zu verbleiben; die Flotten würden sowohl bei Abschluss der Convention, als bei der thatsächlichen Uebergabe Jengenschast und positive Assistenzen leisten.

Wie andere Wiener Blätter aus Casale nuovo melden, ist der Fürst von Montenegro noch immer wenig geneigt, zur Besinnahme von Dulcigno zu schreiten; Montenegro wüßte vorher Garantie dafür, daß nach erfolgter Uebernahme und nach dem Rückzuge der türkischen Truppen die Albanesen nicht wieder feindselig auftreten; der Admiral Seymour selbst beweiße die friedliche Ausstrahlung der Affaire. Selbstverständlich geben wir diese Nachricht unter Reserve.

Die ministerielle Partei Englands ist natürlich stolz auf die „Siege“ Gladstone's. Diesen verbissenen Freunden Rußlands genügt aber diese Erregung noch lange nicht. Sie sind über das plötzliche Verfallen des großen Bombardirungs- und Blockirungsplans, in dessen Ver-

lauf sie in den Darbanellen zu freisen hofften, augenscheinlich verstimmt. Aus St. Petersburg läßt sich daher die „Daily News“ einen tröstlichen Drahtbericht schicken, der wiederum die Oberhaupt-Gladstone's in Europa betont, das frühestens Zusammenbleiben der bereinigten Geschwader fordert Rußland und Italien als die Bundesgenossen Englands bezeichnet, und es als selbstverständlich annimmt, daß „Deutschland und Oesterreich, wie bisher, der Fülhrung der anderen folgen.“ Für Frankreich wird ein kleiner griechischer Köder als Lockbeise ausgeworfen. So steckt sich der Für hinter die Löwen- oder Leoparden-Haut. Die von dieser Seite für Deutschland und Oesterreich angewiesene Rolle entspricht ganz den unter dem Jaren Nikolaus üblich gewesenen Ansichten von den natürlichen Pflichten des weiland Bundesstaats. Deutschland aber ist seit entschlossen, sich für jetzt auf keine weiteren Maßnahmen einer gemeinschaftlichen Controlle der

Entsendung von Delegirten nach Rijeka eingeladen wird.“

Die offiziöse „Montagsrevue“ schreibt, unzweifelhaft sei es diesmal der Pforte Ernst mit der Einlösung ihrer Versprechungen; nichts desto weniger seien die Flotten angemessen, bis zu gänzlicher Erledigung der montenegrinischen Angelegenheit in der Bucht von Cattaro zu verbleiben; die Flotten würden sowohl bei Abschluss der Convention, als bei der thatsächlichen Uebergabe Jengenschast und positive Assistenzen leisten.

Wie andere Wiener Blätter aus Casale nuovo melden, ist der Fürst von Montenegro noch immer wenig geneigt, zur Besinnahme von Dulcigno zu schreiten; Montenegro wüßte vorher Garantie dafür, daß nach erfolgter Uebernahme und nach dem Rückzuge der türkischen Truppen die Albanesen nicht wieder feindselig auftreten; der Admiral Seymour selbst beweiße die friedliche Ausstrahlung der Affaire. Selbstverständlich geben wir diese Nachricht unter Reserve.

Die ministerielle Partei Englands ist natürlich stolz auf die „Siege“ Gladstone's. Diesen verbissenen Freunden Rußlands genügt aber diese Erregung noch lange nicht. Sie sind über das plötzliche Verfallen des großen Bombardirungs- und Blockirungsplans, in dessen Ver-

lauf sie in den Darbanellen zu freisen hofften, augenscheinlich verstimmt. Aus St. Petersburg läßt sich daher die „Daily News“ einen tröstlichen Drahtbericht schicken, der wiederum die Oberhaupt-Gladstone's in Europa betont, das frühestens Zusammenbleiben der bereinigten Geschwader fordert Rußland und Italien als die Bundesgenossen Englands bezeichnet, und es als selbstverständlich annimmt, daß „Deutschland und Oesterreich, wie bisher, der Fülhrung der anderen folgen.“ Für Frankreich wird ein kleiner griechischer Köder als Lockbeise ausgeworfen. So steckt sich der Für hinter die Löwen- oder Leoparden-Haut. Die von dieser Seite für Deutschland und Oesterreich angewiesene Rolle entspricht ganz den unter dem Jaren Nikolaus üblich gewesenen Ansichten von den natürlichen Pflichten des weiland Bundesstaats. Deutschland aber ist seit entschlossen, sich für jetzt auf keine weiteren Maßnahmen einer gemeinschaftlichen Controlle der



Mächte zur Ausführung des Berliner Friedens einzulassen und überhaupt Herrn Gladstone nicht weiter auf seinen gefährlichen Wegen zu folgen. Da die drei großen Continentalmächte Deutschland, Oesterreich und Frankreich sich für die friedliche Politik des status quo im Orient entschieden haben, so werden die Griechen wohlthun, als Abschlagszahlung anzunehmen, was die Türkei ihnen an Gebiet abtreten will, und nicht zu versuchen, den Ruhestörer Europas zu machen.

In der That, wir in Deutschland wollen uns, so weit es möglich ist, von der Gladstone'schen Politik unabhängig machen, um von derselben so wenig wie möglich zu leiden, und wir hoffen deshalb, daß die rücksichtsvolle Zurückhaltung der europäischen Regierungen, die bisher im Interesse des Friedens geboten war, nun aber eine Gefahr für denselben sein würde, ihr Ende erreicht hat, so daß man wenigstens in Deutschland und Oesterreich mit Zuversicht sagen könne, man werde sich dort nicht verleiten lassen, Smyrna zu occupiren, die Dardanellen zu blockiren, Konstantinopel zu bombardiren oder sich ähnlichen Maßregeln anzuschließen, wie Herr Gladstone sie noch vor wenigen Tagen in nächster Aussicht gestellt hatte.

Herr Bismarck hat, wie die „N. F. P.“ betont, einen Reiserestricht ausgeführt, als er, um die angebliche Einigkeit der Mächte zu sprengen, die nicht Anders war, als die Oberherrlichkeit des Herrn Gladstone über Europa, und um Gewaltmaßregeln gegen die Porte zu hindern, die zum Sturze der türkischen Herrschaft und zu allgemeinem Kriege führen konnten, die französische Republik zur Mitwirkung aufforderte. Die gesammte Diplomatie tappete im Nebel herum und wußte den richtigen Weg nicht zu finden, so lange der deutsche Reichskanzler untätig blieb. In dem Momente, da er sich in die schwebende Frage mischte, ward es hell, die Mächte schieden sich in zwei Gruppen und Herr Gladstone sah das Tau zerschnitten, an dem er bisher Europa hinter sich hergezogen hatte. Er wird dies dem Vetter der deutschen Politik nie verzeihen, denn es ist sehr schmerzhaft für einen Staatsmann, das Piedestal für einen Kollegen bilden zu müssen. In dieser wenig beneidenswerthen Lage befindet sich aber Herr Gladstone. Er dachte den türkischen Baum zu fällen und hat sich empfindlich in das Bein gehauen.

Bei Schluß unseres Berichtes empfingen wir noch die folgenden Depeschen des Wolff'schen Bureau.

Konstantinopel, 18. October. Das für halbamtlich geltende Journal „Dakikah“ commentirt die letzte Note der Porte und sagt, das Wort Cession bedeute, die Porte werde Dulcigno räumen und sodann auf die Uebergabe Dulcignos an die Montenegriner hinarbeiten.

Cettinje, 18. October. Die Delegationen für die Verhandlungen mit Bedri Bey wegen der Uebergabe Dulcignos sind bereits ernannt.

London, 18. October. Dem „Standard“ wird aus Athen von gestern gemeldet: Die griechische Regierung beschließt eine Note an die Mächte zu richten, in welcher sie erklärt, sie werde, falls die griechische Frage nicht binnen einer bestimmten Frist endgültig gelöst sei, gezwungen sein, die ihr zugesprochenen Provinzen zu occupiren.

**Nachträgliches zum Kölner Domfest.**

Wie vorauszusehen war, werden jetzt und auch wohl noch in der Folge Festlichkeiten bekannt, die ein allgemeines Interesse erwecken. So wird über die Unterzeichnung der Urkunde geschrieben: Zuerst unterzeichnete der Kaiser, dann die Kaiserin, dann die übrigen kaiserlichen Personen, meist unter Hinzufügung eines Wappenspruchs. Jeder, indem er an das Tischchen, auf dem das Schriftstück sich befand, herantrat, entblößte das Haupt, während er unterschrieb, und legte auf einen andern Tisch sein photographisches Portrait nieder; diese Bilder finden ebenfalls in der unter dem Schlußstein einzumauernden Cassette ihren Platz. Der Act der Unterzeichnung — es sind zu derselben hundertvierzig Personen vom Kaiser besonders erwähnt worden — nahm lange Zeit in Anspruch. Der Kaiser hat eine nach der Werner'schen Zeichnung gefertigte Photographie deponirt. Unter den letzten Unterzeichnern war auch Graf Kollth. Die letzte Unterschrift gab der Oberbürgermeister Beder ab. Die Urkunde, die Bilder und alles Uebrige wurden in die Cassette gebracht und diese durch zwölf Werkleute, die von Treppe zu Treppe standen, bis zum obersten Gerüst getragen. Dann beförderte sie ein Flaschenzug bis hinauf zu der Kreuzblume. In die Oeffnung derselben wurde sie hineingebracht und alsdann der Schlußstein eingesetzt. Die Kaiserstatten auf den Domtürmen sehen, obwohl sie vierundzwanzig Fuß lang sind, in der riesigen Höhe wie kleine Hüfchen aus. Sie überragen die Kreuzblumen. Darunter weht eine Fahne mit der Inschrift „Protectoria“, ferner eine Fahne in den bairischen Farben zur Erinnerung an Ludwig I.

Ein Ertragnis brachte anderthalb Stunden nach der Dombaufeierlichkeit die Gäste ihrer Majestät nach Schloß Brühl, wo ein Festdiner stattfand. Zu dem Apartement der Kaiserin gehörte ein größerer Salon, in diesem erwarteten die hohen Fürstlichkeiten den Eintritt ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin. Die übrigen Gäste wurden in den zu ebener Erde gelegenen improvisirten Speisesaal geleitet. Von der großen Treppe mit ihrem üppigen Ornamentensmucke tritt man in zwei große Säle, beide durch zwei Etagen gehend, beide von Stuck und Marmor, in den graziosen, phantasievollen Formen überwundernd, der erste, der frühere Courssaal des Kurfürsten von Köln, weiß und mattgrün, der zweite, rosa im Grunde mit weißen Arabesken, diente früher als Concertsaal, beide gleich impo-

nant wie prächtig, in beiden, um den Farbeffect zu erhöhen, nur ein einziges Bild über dem Kamine, dasjenige des Herrschers, der das Schloß erbaut hatte, und seines Nachfolgers im kaiserlichen Thron. Im Cour-Saal war die Tafel für die hohen Fürstlichkeiten aufgestellt, zu sechzig Couverts. Der König von Sachsen hatte den Platz zwischen Ihren Majestäten, den Platz gegenüber nahm der Kronprinz ein, zu seiner Seite der Vicepräsident des Staatsministeriums Graf zu Stolberg-Wernigerode und der Minister des Cultus von Puttkamer, in dessen Ressort das heutige Fest lag. Außer den Fürstlichkeiten und deutschen souveränen Häusern saßen an dieser Tafel nur noch die Häupter früher standesherrlicher Familien Rheinlands und Westfalens, die landständigen Fürsten aus den beiden Provinzen, die Abgeordneten der freien und Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck und diejenigen Herren, welche als Spitzen zu dem Dombau in irgend einem Zusammenhang standen, wie Oberpräsident v. Bardeleben, der Dombaumeister Geh. Regierungsrath Voigtel, der Domherr Dr. Fraendlin, Consul Schmitz, Dr. Fraendlin war der einzige Geistliche des katholischen Clerus, an der Tafel saß auch der evangelische General-Superintendent. Sämmtliche Herren des Domcapitels mit dem Weihbischof Baudri hatten Einladungen erhalten, waren aber durch Alter oder körperliche Indisposition am Erscheinen verhindert. Dr. Fraendlin war in seiner Eigenschaft als Mitglied des Dombau-Vereins anwesend, in violettem Couleur mit dem Capittelkreuz um den Hals. Der Kaiser, der König von Sachsen und die Großherzöge und sämmtliche Prinzen trugen Regimentsuniformen. Wie am Morgen, so hatte auch zum Diner Ihre Majestät die Kaiserin eine Krone von weißem Atlas getragen, die am Halse geschlossen war, darüber das Band des Schwarzen Adler-Ordens mit sämmtlichen Verdienstkreuzen an der linken Schulter. Von künstlerischen Notabilitäten waren zur Tafel gezogen: Dr. v. Hiller, Director v. Werner, Professor Camphausen und die Maler Röber und Beckmann, welche den Festzug arrangirt haben.

Wie der „Bad. Landesztg.“ aus Bonn gemeldet wird, war Bischof Dr. Reinken's durch ein Schreiben des Cultusministers v. Puttkamer auf Freitag, den 15. October, Mittags 1 1/2 Uhr zu einer Audienz beim Kaiser nach Schloß Brühl befohlen worden.

Im „Marienbildchen“ zu Deuß, Angefichts des prachtvoll beleuchteten Domes und des von bengalischen Flammen und Kasketen herrlich erstrahlenden Altars, hielt am Freitag Abend die deutsche Architektenschaft ihre Festversammlung bei gemeinsamem Diner. Herr Geh. Rath Hünl brachte den ersten Toast aus auf die glorreichen Protectoren des Dombaus, die edlen Hohenzollernfürsten, insbesondere unseren Heldenkaiser Wilhelm. Herr Professor Adler (Berlin) feierte die Verdienste der Dombaumeister, die das Werk erbaut und gemacht, die Meister Gerhard und Johannes, Zwirner und Voigtel. Herr Dombaurath v. Reins (Stuttgart) sprach auf die Kölner Dombauhülse und die zukünftige Uamer Bauhülse. Herr Baumeister Lange (Köln), Houffele (Berlin), Wiethe u. A. setzten die Reihe der Utschreden fort. Die von etwa 200 Architekten aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes besuchte Versammlung, von den telegraphischen Brüdern der Fachgenossen aus Stuttgart, Karlsruhe, Braunschweig, Berlin, Hannover, Breslau u. s. w. freudig begrüßt, trennte sich erst am späten Abend, um sich an der Illumination der Straßen Kölns zu ergöhen.

Auch der Stuttgarter Architekten-Verein hat am Freitag Abend zu Ehren der Kölner Dombaufeier eine Festigung abgehalten, in welcher Professor Wölke eine Rede über die nationale Bedeutung des Domes hielt und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Nachstehend die Tischkarte zu dem von der Stadt Köln bei der Vollenbungsfest des Domes veranstalteten Festbanket auf dem Gürzenich am 16. October 1850: Caviar, Venetianischer Salat. Rote Suppe. Pilneruppe. Feines Fleisch in Muscheln. Steinbutte mit Erbsensauce. Schinken in Madeira. Hasen und Sauerkraut. Kleine Erbsen mit Junge und geräucherter Lachs. Gänseleber mit Trüffel. Geträufelte Capoune. Reispüree. Eingemachtes Obst, Salat. Sektbrot. Eis, Früchte und Nachspeise, Kaffee, Gold Sherry, G. Simson. 1878er Brauneberger, F. W. Rourner. 1875er St. Euphe, P. M. Schmitz. 1874er Erbenner Treppchen, F. W. Rourner. 1865 Grand Vin Chateau-Margaux, J. A. Röber. 1868er Schloß Volkrader, A. Mosler. 1868er Steinberger Cabinet, D. Leiben, 1868er Johannisberger, P. A. Rumm. Champagner, Jules Rumm carte rose, P. Röberer carte blanche, J. A. Röber.

Der „Schwäb. Merkur“ bringt zum Dombau folgende beiden Sonette des Grafen Alexander von Blüttemberg in Erinnerung, welche sich in dessen 1843 bei Hallberger in Stuttgart erschienenen Gedicht-Sammlung „Gegen den Strom“ befinden:

Die Sage geht im deutschen Vaterland: Der Kaiser Rothbart wieder auferstand, Nach Strasburg zieht er an den Rheinstrom, Dort hebt er drohend auf die Riesenhaut.

Er bemut das Schwarze Geisterrosses Lauf, Zum alten Männersburme blickt er auf: Was soll die Fremde Fahne auf dem Knauf? Das ist das Banner nicht von Hohenlauf!

Wer äbte an dem Vaterland Berrath? Wer säte aus der Awietaucht die Saat, Daß eine deutsche Stadt zu Frankreich trat?

Da, ich erkenn' Dich, alte Feindin Rom! Was kümmer's Dich, ob frei der deutsche Strom, Kannst Du nur herrschen in dem grauen Dom!

Der Kaiser soq hinunter an den Rhein, Mit Horn das Herz erfüllt, mit tiefer Bein, Da wohnt sein altes Köln im Mondenstern, Zum Dombau lag bereit manch riel'or Stein.

Das ist schon besser und mir wächst der Muth! Ihr fahet an für Einigkeit die Muth! Doch sei, mein deutsches Volk, auf Deiner Duth Und schmiede Waffen! Nie der Franke ruht.

Ja, schmiede Waffen! Höre mein Gebot! Ein blut'ger Kampf auf Leben oder Tod! Dich mit dem Erbfeind fider noch betroht.

Doch wenn die Schwerter flirren, soll mein Geist Umschweben Dich, stoß wie der Adler freit — Mein armes Volk, das schon so lang verweilt.

**Unsere Postbeamten.**

Vor uns liegt eine im Commissionatsverlage von Alwin Huble in Dresden (Karl Adier's Buchhandlung) erschienene Broschüre, welche den Titel führt: „Drei Reformpunkte im Bereiche der deutschen Reichspostverwaltung“. Auf der Titelseite ist bemerkt, daß die Schrift von einem Fachmann auf Anregung lauswärtiger und gewerblicher sowie im Interesse postfälliger Kreise verfaßt ist, und man empfindet beim Durchlesen derselben auch deutlich, daß ihr Urheber die postfälligen Dinge in der nächsten Nähe kennen gelernt hat. Wenn wir nun auch des Eindruckes uns nicht ganz so entschlagen vermögen, daß der Inhalt der Schrift etwas particularistisch gefärbt ist, so soll uns das nicht abhalten, um ihr Kritik zu nehmen, da, wenn das darin Mitgetheilte auf Wahrheit beruht, in der That dringend zu wünschen ist, daß in den betreffenden Verhältnissen eine Aenderung eintritt.

Wir greifen vorerst den einen der Reformpunkte, welcher die Klagen gegen das Verwaltungssystem betrifft, heraus. Der Verfasser der Schrift erkennt gern die ungleichen Verdienste des Herrn Staatssecretärs Dr. Stephan um Hebung des nationalen und internationalen Verkehrs an und will keineswegs die praktischen Vortheile vieler durch den Reichspostleiter ins Leben gerufenen Neuerungen übersehen; aber er meint auch, daß eine ungesunde Thätigkeit zu Ungestaltungen dränge, die von gewisser Seite mit Empfinden als „fortschrittlich“ hingestellt würden, in Wirklichkeit aber einen Rückschritt bedeuteten, insofern durch sie längst überwundene Zustände in neuem Gewande an die Gegenwart wieder übertragen würden. Seine Beschwerden leitet der Verfasser namentlich aus der Art und Weise ab, wie die Reichspostverwaltung mit ihren Beamten verfährt, und er führt in dieser Beziehung Folgendes an:

Die Postleitung sei ersichtlich bemüht, ihre Beamten mit der Verwaltung gänzlich zu verschmelzen und sie sozusagen im Dienste völlig aufgehen zu lassen. Durch die jetzt auf das Ausgerissene gesteigerten Anforderungen an die Arbeitskraft werde den Beamten die Pflege anderer als der rein dienstlichen Beziehungen immer mehr verleidet. Selbst das Familienleben der Beamten trete mehr und mehr in den Hintergrund, da die freie Zeit, sowohl an den Sonntagen als an den Wochentagen, gegen früher erheblich beschränkt worden sei. Der Dresdner Oberpostdirector habe z. B. im vorigen Jahre eine Verfügung erlassen, wonach keinem Beamten mehr ein freier Tag gewährt werden dürfe, wenn nicht voller Nachdienst vorausgegangen sei. Der neue Generalpostdirector, Dr. Stephan, habe von vornherein die Sympathien der Beamten befehlen, und die ersten Zeichen seiner Amtsthatigkeit hätten auch die Hoffnungen bestätigt, welche die Postbeamten auf den Eintritt des neuen Chefs gesetzt hätten. Nach und nach hätten jedoch die dienstlichen Verhältnisse eine Gestaltung angenommen, welche ihrer Unzufriedenheit über Arbeitsüberbürdung, dort Klagen über Verschiebung der Advancementverhältnisse, an einem dritten Orte Beschwerden über eine ganz ungewöhnliche Behandlung hervorriefen.

Durch die umfassenden Reformen, welche Herr Stephan im Laufe des letzten Jahrzehnts ins Werk gesetzt, seien die Arbeitskräfte der Beamten dauernd in einer früher noch nicht dagewesenen Weise in Anspruch genommen. Es solle nicht behauptet werden, daß Dies bei allen Beamten zutrefte, Thatsache sei aber, daß in den letzten Jahren nicht wenige Beamte bis zum Liegenbleiben angestrengt und in ihrer Gesundheit dauernd geschädigt worden seien. Es könnten Fälle nachgewiesen werden, wo Beamte täglich 13 ja 14 Stunden Dienst zu leisten hätten. Dabei sei die Zahl der Dienststunden immer noch nicht das Mindeste, sondern die Geist und Körper anstrengende Last, mit welcher gearbeitet werden müsse.

Der Verfasser der Denkschrift berührt hierauf das Verhältniß zwischen Vorgesetzten und Untergebenen und sagt hierüber Folgendes: „Belanntlich erfährt die gewöhnlich schloße altpreussische Diensthierarchie nach dem Austritte des Generalpostdirectors Stephan noch eine bedeutende Schätzung. Nicht einfach Disciplin, nicht bloß eine strenge Disciplin, nein, die strengste Disciplin war es, die den Postbedienten den unterstellten Beamten gegenüber zur Pflicht gemacht wurde. Die in Nr. 22 des Amtsblatts der deutschen Reichspostverwaltung erlassene Verfügung, welche Nichts davon sagte, daß unbeschadet strenger Diensthierarchie die Behandlung eine humane, das Ehrgefühl schonende sein soll, ist recht wohl geeignet, aber eifrige Beamte auf eine unrichtige Fährte zu bringen. (An dieser Stelle ist die Bemerkung ein-

geschaltet: „Selbstverständlich giebt es noch genug Vorgesetzte, welche sich in ihrem humanen Regiment durch Nichts beirren lassen. So wird z. B. der jetzige Oberpostdirector in Leipzig seines maßvollen und humanen Auftretens willen allgemein geschätzt.“ Wir übergehen diesen Punkt aus nahe liegenden Rücksichten mit Schweigen und wollen nur daran erinnern, daß vor 140 Jahren, wo man sich noch nicht im „Zeitalter der Humanität“ befand, Preußens großer König, Friedrich II., bei seinem Regierungsantritt die strenge Ordre erließ, daß die Vorgesetzten ihre Untergebenen „menschlich“ behandeln sollen.“ Aus verschiedenen Bemerkungen und Hinweisen in der Schrift glauben wir entnehmen zu können, daß das Vorstehende über die Beziehungen zwischen den Vorgesetzten und den Untergebenen Angeführte namentlich auf gewisse Verhältnisse im Dresdner Oberpostdirectionsbezirk abzielt.

Zum Dritten wird darüber Beschwerde erhoben, daß die Fälle sich mehren, in denen ältere, bereits unter der früheren kaiserlichen Postverwaltung eingetretene Beamte augenblicklich zurückgelegt würden. Die oberen Postverwaltungsstellen in Sachsen, also die Stellen der Oberpostdirectoren, der Posträthe, sowie der Postinspectoren seien jetzt, eine einzige, auf ältere Anwartschaft begründete Ausnahme abgerechnet, sämmtlich durch Nichtsachsen besetzt, und man habe den Anfang damit gemacht, auch im Betriebsdienst einträglichere Stellen an Nichtsachsen zu vergeben. Der seiner Zeit im „Dresdn. Journ.“ erfolgten Hinweis gegenüber, daß auch eine Anzahl Sachsen außerhalb des Landes angestellt seien, betont der Verfasser der Schrift, man habe dabei verschwiegen, daß die Betroffenen fast ausschließlich nur in Subalternstellen fungiren.

Wir beschränken uns für heute auf die vorstehenden augenblicklichen Mittheilungen aus der gedachten Schrift und wollen dem Wunsch Ausdruck geben, daß von kompetenter Seite aus eine Aenderung erfolgen möge, ob die thatsächlichen Verhältnisse der Wahrheit gemäß geschildert sind oder nicht.

**Die neue Kinderbewahr-Anstalt in Volkmarzdorf.**

Volkmarzdorf, 19. October. Der gestrige Sonntag war für die hiesige Gemeinde insofern ein Tag von höherer Bedeutung, als es galt, der nach mancherlei Mühen und Beschwerden endlich doch zur Vollendung gebrachten neuen Kinderbewahr-Anstalt die feierliche Weihe zu geben. Es hatten sich zu diesem Actus nicht allein eine zahlreiche Schaar hiesiger Bewohner beiderlei Geschlechts, sondern auch mehrere um die Förderung des Unternehmens verdiente Herren und Damen aus Leipzig eingefunden, nicht minder eine größere Schaar Kinder, so daß der saalstädtische Parterreraum in dem neuen Hause sich fast als unzureichend erwies.

Der gemeinsame Gesang des Liedes „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“ eröffnete die Feier, worauf Herr Dial Roth e und Schönefeld die Weihe hielt, und zwar auf Grund der Bibelworte im 127. Psalm: „Wo der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt befestet, da wachet der Wächter umsonst.“ Der Redner erinnerte in schmerzvollen Worten an das große nationale Fest, die Weihe des Kölner Domes, zu welchem sich Hoch und Niedrig, der Kaiser, unser König und andere gekrönte Häupter versammelt hatten. Dort, so betonte Redner, galt es, einem Werte die Weihe zu geben, über dessen Herstellung Jahrhunderte hinweggegangen; hier stehe man freilich nur vor einem kleinen Stütchen, aber wie dort, so auch hier solle das Haus dem Herrn und zur Ehre des Herrn geweiht werden, zum Heil der Jugend, zum Segen der Gemeinde. Auch dieses Wert habe seine Geschichte, wenn auch eine erst zehn-jährige.

Der Redner schilderte nun eingehend die mancherlei Mühen und Beschwerden, welche zu überwinden gewesen, ehe man vor dem vollendeten Werke stehen konnte; er kennzeichnete sodann die Aufgaben eines Instituts wie des gegenwärtigen. Es soll eine Stätte der Erziehung der Kinder sein, zu einer Zeit, wo die Kinderbergen noch rein sind. Er erörterte endlich die Bedürfnisfrage. Früher habe man keine Kinder-Bewahranstalten gekannt, allein damals war eben die Erziehung der Kinder eine andere; sie wuchsen unter Fürsorge der Eltern auf in der Furcht und Ermahnung zum Herrn. Heutzutage aber verlassen im arbeitenden Stande Vater und Mutter früh das Haus, um spät Abends wieder zurückzukehren; die Kinder werden in die Wohnung ein- oder gar aus derselben ausgeschlossen und wachsen auf in böser Gesellschaft und im glüklichsten Falle stumpf sich der Geist ab. Aus diesem Grunde machte sich die Gründung einer Bewahranstalt, nachdem ein früheres derartiges Heim aus mancherlei Umständen wieder aufgegeben werden mußte, immer dringender notwendig, und mit Gottes und zahlreicher Freunde Hilfe ist das Werk glücklich vollendet.

Rummich wendete sich der Redner in herzlichen Worten an die Vorleserin des Hauses und hielt ihr die Aufgaben vor, welche ihr im neuen Hause obliegen; sie soll Mutterstrolche vertreten, aber auch Lehrerin sein, die den jugendlichen Geist entwidelt; eine Erzieherin, welche die Reinen hinführt auf Gottes Wege; sie soll mit einem Worte eine rechte Disziplin sein.

Hieran schlossen sich die Worte der Weihe selbst. Nach dieser sang die Versammlung zwei Verse des Liedes „Gelobet sei der Herr!“ und dann wurden durch Herrn Dial Roth e ein Gebet, das Vaterunser und der Segen gesprochen. Mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Ach bleib mit Deiner Gnade“ schloß die erhebende Feier und es

nahmen... stalt vor... macht u... kommen... wöhrt, in... Wohnung... bezogen... freier Bl... eines G...  
3 Lei... gefundene... Bermittl... Bohman... find folg... Etage G... die erste... die dritte... den Kelle...  
— D... Handels... man G... fachen d... fied den... mern auf... vom 1. D... ermann... \* Leip... thieren z... plage sich... geschlossen... tage wied... Jederman... in kleiner... Es betref... der Wol... denen P... hände... Generalu... mann hie... Dampfha... worden ist... kern ein... raum sehr... nehmen, i... bedeutende... Der Einb... kopelten E... ein gütlich... zeugen kö... die glüklic... im Lotter... Werthe an... len zwed... fangen. I... den größ... Zimmer... lischen Bek... Gemüner... oder in s... wendung i... der Gemein... Grade zu... Weisnachs... Bräufeler... an Zahl... die Wände... Teil der... besten; die... man sie w... hinter den... der Apollon... amulthiger... sehen hat... vorgeführt... hoch ausge... wenige und... Kunde von... eine Menge... Dinge, wel... schen brau... bis zum le... andauern, u... Vormittags... maun's freie... \* Leipz... Directorium... Gefellisch... eifrig bemü... werthlicher... erinnern u... an dem Cor... ligung zu d... hat dasselbe... sein lassen... Weihe heroo... mit ersten t... bindung zu... Beschaffung... ordnet, infol... lich der T... Beschaffung... tag den 22... der Polsted... Fr. Siera... Regenera... Aenderung, a... aufmerkam... Siemens u... Grunde liegt... geschäftliche... durch Stige... Schließlich... jehtigen beroo... verschiedenen... führen und r... bindung brin... unterhaltende... praktisch un... aufmerkjam...











Reform des Eisenbahntariffes.

Dortmund, im October. (R. 3.) Nachdem der deutsche Handelstag die Frage der Tarifreform in die Tagesordnung seiner auf den 19. ds. nach Berlin berufenen Plenarversammlung einsetzt hat, ist die Frage selbst wieder in ein Stadium lebhafter Erörterung getreten. Freunde und Feinde der Tarifreform rufen sich zur Entscheidungsschlacht. Man prüft nochmals die eigene und des Gegners Stellung. Begierter Hede war auch eine gestern hier abgehaltene Versammlung westdeutscher wirtschaftlicher Körperschaften gewidmet. Insbesondere der Nordwesten Deutschlands ist bekanntlich ein starker Befürworter der Vorschläge der händigen Tarifcommission, bezw. des Ausschusses der Beschränkten Interessen, wie denn auch in den Eisenbahnbesitz-Consorenzen zu Köln und Hannover nahezu einstimmig über den in dieser Frage einschlägigen Weg herrsche.

Einen entsprechenden Charakter trägt denn auch die Dortmunder Versammlung. In derselben war eine große Zahl schriftlicher Zustimmungserklärungen eingelaufen. Vertreter hatten einander oder sich im Voraus mit den zu fassenden Beschlüssen einverstanden erklärt die Handelskammern von Mainz, Offenbach, Dortmund, Solingen, Lüdenscheid, Essen, Rühlheim am Rhein, Minden, Osnabrück, Hannover, Bremen und Hamburg, ferner der Verein für die Abtragung der wirtschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen, die Landeslandwirthschaft für den Regierungsbezirk Arnberg, der landwirthschaftliche Hauptverein Minden-Ravensberg und der landwirthschaftliche Verein für das Fürstenthum Osnabrück.

Eingeleitet behandelt wurde von der Versammlung die Frage, welche Haltung man gegenüber den als Erfolg für die eintretenden Tarifermäßigungen in Aussicht genommenen Tarifveränderungen einnehmen habe. Daß die vorgeschlagenen Tarifveränderungen sich als eine notwendige Folge der beschriebenen Tarifreform darstellten, wurde allseitig bestritten. Andererseits war man jedoch der Ansicht, daß selbst wenn die Reform nur um den Preis jener Erhöhungen zu erzielen wäre, man dieselben bedingungslos zuzugestehen hätte. Die aus den beschriebenen Erhöhungen sich etwa ergebenden Nachtheile würden bei Weitem überwogen durch die mit der Tarifreform verknüpften Vortheile. Durch die Erhöhungen würden betroffen diejenigen, welche Güter der Klasse B und des Specialtarifs I zu 10,000 Kilogr. versenden. Diesen Interessenten kämen jedoch gegenüber die nicht minder zahlreichen Interessenten, welche aus irgend einem Grunde von den Frachttarifen der Klasse B und des Specialtarifs I keinen Gebrauch machen können und welche daher heute gezwungen sind, zu den wesentlich höheren Sätzen der Klassen A' und A'' zu verladen. Die bisherige geringe Berücksichtigung des letzteren Interesses erweise aber von wirtschaftlichen Standpunkte aus als ein großer Fehler. Ueberleben sei in dem zur Zeit geltenden Tariffschema, daß der Handelsverkehr in den Gütern der Klasse B und des Specialtarifs I sich vielfach in kleineren Quantitäten vollziehe, daß es mithin eine Verschärfung des Handels sei, als Grundlage der Tarifreform dieser Güter die Auslieferung zu 10,000 Kilogr. anzunehmen. Demgegenüber könne eine geringe Erhöhung der Sätze der Klasse B und des Specialtarifs I für die häufigen Wagenladungsclassen I und II jedenfalls nicht als ein Nachtheil gelten.

Die Versammlung nahm schließlich einstimmig — der Vertreter der Handelskammer zu Essen war ohne Instruction und erhielt sich daher der Zustimmung — nachfolgenden Beschlüsse an:

In Erwägung, daß seit dem Jahre 1878 geltende neue Tariffschema für die Eisenbahnen Deutschlands für eine bedeutende Anzahl geringwerthiger Güter eine mit dem der Bildung der Specialtarife zu Grunde gelegten Classificationenprincip im directen Widerspruch stehende unersitzliche Erhöhung der Frachttarife für Stadtgüter sowie für Mengen von 100 Str. herbeigeführt hat;

in Erwägung ferner, daß durch diese Erhöhung und die damit verurthete Verschärfung in den Absatzbedingungen namentlich die im Lande zerstreuten, für den Wohlstand der Bevölkerung äußerst wichtigen Gewerbebetriebe aller Art, zahlreiche Handels- und Industriezweige sowie die Landwirtschaft außerordentlich geschädigt und auf die Dauer zum Theil in ihren Existenzbedingungen bedroht werden;

in Erwägung endlich, daß das von der händigen Tarifcommission der deutschen Eisenbahnen, bezw. vom Ausschusse der Beschränkten Interessen in Vorschlag gebrachte neue Reformtariffschema, welches den Interessen der bedrohten Gewerbezweige insbesondere durch die Einführung einer zweiten ermäßigten Stücktarifklasse in das Tariffsystem Rechnung trägt, geeignet erscheint, den hervorgetretenen empfindlichen Mängeln der letzteren abzuhelfen — erklären die in Dortmund versammelten Vertreter wirtschaftlicher Corporationen von Rheinland, Westfalen, Hannover, Hessen-Kassau, Bremen u. a. m., gegenüber den aus verschiedenen Kreisen der Speculation und des Großhandels sundenebenen gegentheiligen Aeußerungen die Einführung einer zweiten ermäßigten Stücktarifklasse gemäß den Vorschlägen der händigen Tarifcommission für ein dringendes Bedürfnis und sprechen daher die Erwartung aus, daß das zur Discussion stehende Tariffschema ehestens eingeführt werde.

Es gehen dabei von der Voraussetzung aus, daß, wenn überhaupt wässige Erhöhungen der Sätze der Klasse B und des Specialtarifs I zur Bedienung etwaiger Einnahmemaßnahmen der Eisenbahnen unvermeidlich sein sollten, diese Erhöhungen sich in der vom Verkehrsbeschuss vorgesehenen Grenze halten werden und daß insbesondere die Sätze des jetzigen Specialtarifs I um nicht mehr als 5 Proc. überschritten werden.

Die Frage, ob seitens der Versammlung für den nächsten Antrag einzutreten sei, wurde offen gelassen. Daß die Annahme desselben in hohem Grade wünschenswerth, wurde einstimmig anerkannt. Schließlich vereinbarte die Versammlung die Maßnahmen, welche im Interesse der Förderung des beschriebenen Standpunktes wünschenswerth erschienen. Dessen wir, daß auf dem Handelsstage alle Freunde der Tarifreform zur Stelle sind. Die Angelegenheit ist eine zu wichtige und die

Gegner der Tarifreform sehr regend. In die Agitation der Letzteren eine entschieden gewandte gewesen, so bricht es um so mehr, im entscheidenden Zeitpunkte seinen Posten ausfallen.

Vermischtes.

7 Kus der Fremde. Der auswärtige Handel Frankreichs in den verfloffenen 3 Quartalen stellt sich folgend:

Table with columns for Einfuhr (1880, 1879) and Ausfuhr (1880, 1879) for various goods like Nahrungsmittel, Rohproducte, Fabrikate, etc.

Die die wichtigsten Schlussfolgerungen der Pariser Börse zeigen ein ganz verschiedenes Bild von dem der Woche vorher. Während damals die Börse wegen der politischen Besorgnisse, welche die Orientfrage seitige, in sehr übler Stimmung sich befand, hat die plötzliche Nachgiebigkeit der Worte eine vollständige Umwandlung hervorgerufen. Die Course sind stark gestiegen, die Speculation glaubt über alle Schwierigkeiten hinweg zu sein. Die Discontoerhöhung der Bank von Frankreich vermochte keinen Misten in die hoffnungsvolle Stimmung zu werfen. Es besteht sich von selbst, daß alle Welt sich bereit batte, noch vor der Discontoerhöhung die Bank um Geld anzugehen und so wurde die Summe des Goldabflusses enorm an. Die unbeschränkte Bereitwilligkeit der Bank, in Gold zu zahlen, hatte bereits die Wirkung gehabt, daß der Bedarf nach Londoner Wechseln beträchtlich nachließ. Der Wechselcourse auf London ist ansehnlich gestiegen.

Das die weiteren Goldentziehungen, welche nach der Discontoerhöhung bei der Bank vorgenommen wurden, betrifft, so betragen dieselben innerhalb 2 Tagen 14 Millionen. Seit dem vorliegenden Bankausweis sind also fast 100 Millionen Gold den Kassen der Bank entnommen worden. In der That ging nicht alles Gold außerhalb des Landes. Auf 74 Millionen ungefähr schätzt man die Entnahme des Auslandes, und zwar hauptentweder Amerika mit 42 Millionen, England mit 15 Millionen, Egypten mit 3 Millionen, Oesterreich mit 5-6 Millionen, Deutschland mit 2 Millionen. Da gewisse Bankhäuser mehr Gold entnommen haben, als sie unmittelbar brauchten, so rechnet man auf diese Privatreserven bei Kauterren einen etwaigen neuen Bedarf. Auf dem freien Markt ist die Rate 5 1/2 Proc., also ansehnlich unter der officiellen Rate. Die Mobilisation nach Report ist zu 4 Proc. Es ist also weitlos anerkannt, daß die Ankäufe in fremden Fonds mächtig zum Goldabfluß beigetragen haben und es ist gewiß, daß bei der neuesten Wendung der Zulieferungs-Affäre auch von französischer Seite die früheren Verkäufe von ausländischen Fonds durch neue Ankaufes erfolgt worden sind. Am Sonnabend war die Pariser Börse vor Allem durch die große neue von Pariser Speculanten ausgehende ökonomische Bankgründung à la hausse beeinflusst. Die Actien der Union generale, der die Concession erteilt worden und deren Actiencapital demzufolge von 50 auf 100 Millionen vergrößert werden soll, stiegen auf 965. Die französischen Blätter machen natürlich Reclame für die neue Bank und heben deren officiellen Charakter hervor, der sie gleichsam zu einer Regierungskasse stempelt. Das Ministerium Trade läßt es überhaupt an Reclamen für sich in den französischen Blättern nicht fehlen. Es ist übrigens zu bemerken, daß, obgleich die Rate für Lombard bei der Bank gewöhnlich 1 Proc. über dem Wechselcourse steht, diesmal die letztere nur um 1/2 Proc. höher gestellt wurde. Laut letztem Kundes bejah die Bank nur noch 608,688,879 Frs. Gold.

Die französischen Kammern werden zwar ihre Sitzungen nicht vor November aufnehmen, indes hat der Vorsitzende der Senatscommission für die Rolle die Mitglieder bereits eingeladen, sich schon vorher zu Beratungen über die Vorlagen einzufinden, damit spätestens im Januar die Discussion im Senate stattfinden könne. Der Gegenstand wird wegen der Amendements an die Kammer zurückgehen müssen und wenn die Sache lange hinausgezögert wird, so möchten die allgemeinen Wahlen dazwischen kommen und das ganze Werk hätte von Neuem zu beginnen.

Laut Nachrichten aus Rouen hat das Garngeschäft eine neue Belebung erfahren. Bedeutende Ordres sind eingetroffen und haben höhere Preise zur Folge gehabt. Eine sichtbare Preissteigerung hat zwar nicht stattgefunden, indes die Spinner denweiligen jede Concession und bei längerer Fortdauer der jetzigen Lage ist ein Anziehen der Preise wahrscheinlich. Alle Flachszufuhren neuer Ernte aus dem Viller Martie wurden zum vollen Preise genommen und gute Sorten noch darüber. Die Weinen-Garn-Fabrikanten verweigern Bestellungen zu den gebotenen Preisen anzunehmen. Auch in Lyon herrscht bester Gegehr im Allgemeinen, doch mit Unterschied, je nachdem die Waare beliebt oder nicht ist. In der letzten Woche betrug das Gewicht roher Seide, welches zur Verwertung kam, 79,445 Kilo gegen 74,500 Kilo im vorigen Jahre.

Der englische „Economist“ sagt: Im Falle die Discontoerhöhung in Paris genügt, um den Goldabfluß dort hinzubalten, so ist es möglich, daß ein Theil des Goldbezugs für Amerika nach England sich richtet, genügt sie aber nicht, so muß eine weitere Discontoerhöhung drüben erwartet werden, bis der Zweck erreicht ist. Dabei ist zugleich festzuhalten, daß eine mäßige Preissteigerung des Weizens genügt, um eine beträchtliche Zunahme des amerikanischen Exports zu erwirken. Der Preis von neuem amerikanischen Winterweizen war 4 1/2 sh 6d per Quarter am 10. September und steht nun 46 sh 8d. Diese Steigerung ist geeignet, einen noch größeren Import von drüben nach hier zu veranlassen und den Wechselcourse ungünstiger zu gestalten als er jetzt

steht. Obgleich kein Grund zur Besorgnis vorhanden, so verdient doch der Zustand der auswärtigen Märkte sorgfältige Beachtung. — Das Blatt berichtet die Zunahme der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten, die bis auf ca. eine halbe Million Menschen innerhalb der letzten 12 Monate geschätzt wird und dem Reichthum des Landes 100 Millionen Uml. per Jahr zuzusetzt. Das mögen sich Die gelost sein lassen, welche Auswanderung als notwendig für die Ueberbevölkerung Englands halten. — Uebrigens verdienen die Republikaner ihren Sieg bei den neuen Wahlen den Protectionisten und ist also keine veränderte Politik in den Vereinigten Staaten zu erwarten. Die Inflationisten haben allerdings zum Jubel der Geschäftswelt eine schwere Niederlage erlitten, und es ist in Aussicht zu nehmen, daß die Agriculturinteressen, welche so hoch angewachsen sind, an Erhaltung eines liberalen Zolltarifs es nicht werden lassen. — In Boston hat eine Konferenz amerikanischer Schiffseigenümer beschlossen, beim Congreß um finanzielle Unterstützung einzufordern; in Camsot haben italienische Schiffseigenümer über den Verfall der italienischen Handelsmarine Klagen erhoben und gleichfalls für Staatsunterstützung sich ausgesprochen. Frankreichs Beispiel findet also Nachahmer. Der „Economist“ mag nicht davon wissen, daß man in England dagegen sich wehrt.

\* Leipzig, 18. October. Gleichwie die Reichsbank, so haben auch von heute ab die Sächsische Bank und der Leipziger Caffenverein den Wechselcourse auf 4 1/2, und den Lombardzinsfuß auf 6 1/2, Proc. herabgesetzt.

\* Reichsbank. Es wird uns mitgeteilt, daß im Laufe des nächsten Monats von dem Reichsbank Directorium ein neues Verzeichnis der Giro-Conten-Inhaber herausgegeben wird. Es enthält sich drängen, etwa drabsichtige Anträge zur Eröffnung eines Giro-Contos den Reichsbankstellen in nächster Zeit einzureichen.

\* Reichsbank. Nach dem uns heute zuoagekommenen Kundes der Deutschen Reichsbank vom 15. October haben sich in der verfloffenen Woche die Anlagen der Bank nicht unansehnlich vermehrt und erklärt sich hieraus die heute festgesetzte Erhöhung des Wechselcourse und des Lombardzinsfußes. Gleichwie das Wechselportefeuille sich um 17,811,000 A. erleichtert hat, ist auch der Bestand der Lombardforderungen um 11,616,000 A. zurückgegangen. Dem entsprechend haben auch die umlaufenden Noten eine Verminderung um 20,431,000 A. erfahren. Die Giro-Verbindlichkeiten haben sich gleichfalls um 4,300,000 A. verringert, während der Metallbestand sich um 682,000 A. der Bestand an Reichsbankscheinen um 457,000 A. die Noten anderer Banken um 3,095,000 A. und die sonstigen Activen um 1,081,000 A. erhöht haben.

\* Berlin, 18. October. Die Reichsbank setzt den Wechselcourse auf 4 1/2, den Lombardzinsfuß auf 6 1/2, Proc. herab.

\* Berlin, 17. October. Keine Gehaltsaufbesserung für die höheren Verwaltungsbeamten. Wie der preussische Etat für das Finanzjahr 1881/82 so wurde derartige und unbedingte Wünsche ohne Erfüllung lassen und sich unbedrungen in den Grenzen äußerster Sparsamkeit halten wird, so werden im Specuellen auch die höheren Verwaltungsbeamten darauf verzichten müssen, die ihnen wiederholt gegebene Zulage einer Aufbesserung ihrer Gehälter schon jetzt einzufordern zu lassen. Bekanntlich hat schon Graf Eulenburg der Letztere die Gehalts-erhöhung namentlich der Landräthe als eine Forderung der Billigkeit bezeichnet; sein Nachfolger aber im Ministerium des Innern nahm die Erhöhung der Richtergehälter zum Anlaß, diese Frage im Abgeordnetenhaufe erneut anzuregen. Es verlor, daß derselbe die Einstellung eines bezüglichen Postens in den nächstjährigen Etat bei seinem Ministercollegen in Vorschlag gebracht hatte, daß aber Herr Ritter die Unmöglichkeit dieser Belastung des Budgets, wenn anders dessen Wichtigkeit ermahnt werden sollte, nachgewiesen habe. Somit werden sich die Verwaltungsbeamten mit ihren Anträgen einweisen zu gebulden haben. Uebrigens ist wohl im Auge zu behalten, daß durch die Aufbesserung der Richtergehälter nicht etwa eine Disparität zwischen ihnen und den Beamten der Civilverwaltung erst geschaffen, sondern umgekehrt eine solche beseitigt worden, da die Richter erst jetzt materiell den letzteren gleichgestellt erscheinen können.

\* Vermehrter Tabakbau in Deutschland. Es erscheint angezeit, auf eine volkswirtschaftlich nicht unbedeutende Folge des neuen Tabaksteuergesetzes hinzuweisen. Dasselbe bestimmt bekanntlich, daß der Zoll für inländischen Tabak in seiner vollen Höhe von 45 A pro 100 Kilogr. erst vom Jahre 1882 ab erhoben werden soll und daß in der Zwischenzeit die ermäßigten Sätze von 20 A (für 1880) resp. von 30 A (für 1881) Platz greifen sollen. Dem gegenüber steht nun der bedeutende Eingangszoll von 85 A für ausländischen Tabak, so daß die deutschen Tabakpflanzler sich vielfach die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollen, die veränderte und für sie so günstige Preisconjunction durch eine Erhöhung der Production auszunutzen. In welchem Maße dies geschieht, mag durch die statistische Mittheilung illustriert werden, daß allein im Königreich Württemberg der Umfang des Tabakbaues von rund 90 Hektaren in 1879 auf rund 260 in 1880 gestiegen ist, wofür dieselbe gegenwärtig auf 120 Gemeinden gehen 57 im Vorjahre erstreckt und daß endlich die Zahl der Pflanzler von 929 sich auf 2417 erhöht hat. In Procenten ausgedrückt, bedeutet das also beiden Pflanzern eine Steigerung um 171 Proc., bei der mit Tabak bebauten Fläche eine solche um 196 Proc! Kechnliche Errechnungen werden auch aus andern Gegenden Deutschlands, die Tabakpflanzungen haben, gemeldet, so daß die Befehnde gerechtfertigt ist, ob sich hier nicht ein ungewöhnlich und innerlich hallothes Verhältnis herausbildet, das mit den Bedingungen unserer landwirthschaftlichen Cultur colidire und ein fremdes Reich auf dieselbe pfehle. Allerdings gilt der Tabak als gute Borfrucht, ba er den Acker nicht entfrachtet. Doch liegt es auf der Hand, daß gegenüber der jetzigen, so kolossal gesteigerten Production der Rückschlag nicht ausbleiben kann, sobald erst der volle Steuerzoll in Kraft tritt und damit der Anbau des Tabaks

weniger lohnend erscheint. Es wird sich für die Mehrzahl der Tabakpflanzler der Uebergang von der einen zur anderen Cultur gewiß nicht ohne Reibungen vollziehen, und es ist namentlich in Betracht zu ziehen, daß die Erträge der Tabaksteuer für das Reich zu einem sehr schwankenden Factore werden, wenn die inländische Production in so hohen Uebergängen bald steigt, bald fällt.

\* Zur Nachachtung für Patentinhaber. Der Vorsitzende des Reichspatentamts, Seb. Rath Dr. Jacobi, macht unterm 18. d. M. darauf aufmerksam, daß in neuerer Zeit wiederholt Patente, namentlich auch solche Reichspatente, welche ursprünglich Landespatente gewesen waren, in Folge Versäumnis rechtzeitiger Zahlung der Jahresgebühren erloschen sind. Nach dem Gesetze erlischt das Patent, wenn die Gebühren nicht spätestens drei Monate nach der Fälligkeit bezahlt werden. Eine Mahnung zur Zahlung vor Ablauf der Frist erfolgt nicht, das Erlöschen tritt bei Versäumnis der Frist unbedingt ein und das Patentgesetz hat keinerlei Entschuldigungsgründe zugelassen, durch welche die Folgen der Versäumnis abgewendet werden könnten. Die Gebühr ist das erste Jahr bei der Ertheilung, weiterhin mit Beginn des zweiten und jeden folgenden Jahres der Dauer des Patents zu entrichten. Das Patentjahr läuft von dem Ansatztage des Patents; dieser Tag ist in der Patenturkunde angegeben. War jedoch die Erfindung bereits durch Landespatent geschützt, so läuft das Patentjahr von dem Tage, mit welchem die Erfindung zuerst einem Patentschutz erlangt hat. Der letzte Tag, an welchem die Zahlung erfolgt sein muß, ist für das zweite und die folgenden Jahre derjenige Tag des dritten Monats, welcher seinem Datum nach dem Tage des Beginns der Patentdauer entspricht. Fehlt der betreffende Monatsstag, so ist der letzte des Monats als der letzte Tag der Frist anzusehen (30. November — 28. Februar). Fällt der letzte Tag der Frist auf einen Sonntag oder allgemeynen Feiertag, so verlängert sich die Frist bis zum Ablauf des auf diesen Sonn- oder Feiertag nächst folgenden Werktages. Für jedes Patent ist bekanntlich bei der Ertheilung eine Gebühr von 30 A zu entrichten. Außerdem zahlt man für jedes Patent mit Beginn des zweiten und jeden folgenden Jahres der Dauer eine Gebühr, welche das erste Mal 60 A beträgt und weiterhin jedes Jahr um 60 A steigt.

\* Bericht über die Thätigkeit des Reichscommissars für das Auswandererwesen während des Jahres 1879. Die regelmäßige Thätigkeit des Reichscommissars in den deutschen Häfen Hamburg, Bremen und Stettin bezweckte, auch in diesem Jahre die genaue Befolgung der zum Schutze der Auswanderer erlassenen Verordnungen und Bestimmungen zu kontrolliren. Es sind von ihm sämtliche Auswandererschiffe persönlich revidirt und auch die Ueberberingung der Auswanderer bis zu ihrer Einschiffung an Bord, soweit es möglich war, geprüft worden. In den meisten Fällen wohnie der Reichscommissar den Einschiffungen bei. — Mit besonderer Bemerkung kann jetzt constatirt werden, daß im verfloffenen Jahre fast wie zu Ausstellungen, die Auswanderer mehr geordnet, als ihnen die Verordnungen und Bestimmungen vorschreiben. In einigen Fällen wurde Proviant auf Wunsch des Reichscommissars durch eine bessere Qualität sofort ersetzt. Außerdem müssen jetzt die Ueberer schriftlich an Eidesstatt erklaren, daß sie nur dosigenen Proviant an Bord haben, welches sie zur Unterhaltung vorlegen. Zu befragen ist es nur, daß die Auswanderer zu dem Reichscommissar kein Vertrauen besitzen und auf keine Anfragen sehr oft ausweichende Antworten ertheilen. — Nach amtlicher Statistik betrug die deutsche Auswanderung im Jahre 1879 über Hamburg, Bremen, Stettin und Antwerpen zusammen 33,527 Personen, darunter 20,108 männliche und 13,221 weibliche Auswanderer. Von diesen gingen 18,512 Männer und 12,296 Weiber nach den Vereinigten Staaten; 971 Männer und 659 Weiber nach Brasilien; 146 Männer und 70 Weiber nach den Argentinischen Staaten und 183 Männer und 91 Weiber nach Australien. Aus dem Königreich Sachsen wanderten im Ganzen 1689 Personen im Jahre 1879 aus, darunter 1184 männliche und 655 weibliche Auswanderer. Von diesen begaben sich nach den Vereinigten Staaten 894 männliche und 490 weibliche Auswanderer, nach Brasilien 197 männliche und 135 weibliche Auswanderer, nach den Argentinischen Staaten 13 männliche und 3 weibliche und nach Australien 10 Auswanderer.

\* Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft. Die Verwaltung schreibt jetzt eine Einzahlung von 10 Proc. auf ihre Actien aus, d. h. 300 A für jede Actie. Diese Einzahlung, welche bis zum 15. December geleistet werden muß, ist notwendig geworden durch die großen, das zur Zeit eingezahlte Actiencapital noch übersteigenden Verluste der diesjährigen Campagne.

\* Vommerische Centralbahn in Sic. Die Liquidatoren der Vommerischen Centralbahn fordern die Stammprioritäten auf, 3 A 10 A pro Actie à 600 A als erste und einzige Liquidationsrate bei Herren Sussan Ober in Berlin zu erheben. Emittirt und begeben wurden seiner Zeit 11,040,000 A Stammprioritäten in Stücken à 100 Thaler. Die Emission fand statt auf Grund der obrigkeitlichen Genehmigung der preussischen Regierung und ihr Erlös wurde zu gemeinnützigen Zwecken verausgabt. Die Gründungs- und Finanzungsverhältnisse der Bahn ist bekannt.

\* Von der preussisch-russischen Grenze schreibt man: Der Güterverkehr will sich immer noch nicht recht heben, die Zufuhr von und nach Russland ist noch immer eine geringe. Getreide wird fast gar nicht verladen, dann und wann treffen einige Waagons Stroh, Haack, Sand, Lumpen und Holz hier ein, die inessen auch den Verkehr wie in früheren Jahren nicht beleben können. Seit einigen Tagen postirt Veinsaft in größeren Posten die Grenze. Nach Russland bilden Thee, Eisenwaaren, Manufacturwaaren und jede Woche zwei große vierfache Waagons Güterzugmaschinen von Kehler in Glininen für die Uralbahn die Hauptausfuhrprojecte. Dann und wann tauchen auch wieder kleine russische Verbe auf, welche nach den Bergwerken in England verladen werden und transfit geben.

\* W. Polen, 17. October. Der Güterverkehr ist in unserer Provinz noch immer ziemlich lebhaft. Sorben sind wieder sechs Rittergüter mit den dazu











Main table containing financial data, including sections for 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Act.', 'Kohlen-Actien und Prioritäten', and 'Sorten'. It lists various securities, their prices, and other market-related information.

Verantwortlicher Compagnon-Redacteur Dr. G. Götters; für den politischen Theil verantwortlich Dr. G. Götters; für den wissenschaftlichen Theil Prof. Dr. C. Voss; für Kunst, Wissenschaft und Literatur Dr. Götters; für den literarischen Theil Dr. G. Götters.

Vertical text on the right margin, possibly a library or collection stamp, including the word 'BIBLIOTHEK' and other illegible text.